

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Brunnenstraße 31 täglich zweimalige Zeitung  
für das gesamte Rz. 2.000.000 durch Zeitungen  
Rz. 2.000 einschl. 47.000 Rep. Zeitung, ohne  
Wochentagszeitung bei jedem Mal 100.000  
Verlust. Quell-Nr. 10 Rep. bei gleichzeitig  
Verlust d. Zeitung. Morgen-Ausgabe 15 Rep.

Druck u. Verlag: Lipsch & Reichardt, Dresden-Neustadt, Marien-  
straße 38/32. Fernsatz 25251. Postleitziffer 1068 Dresden.  
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der  
Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsgerichts beim  
Oberverwaltungsamt Dresden.

Bezugspreise: 1. Bezahlte Nr. 6: 50 Pfennig  
122 von Recht 11,5 Rep. Nachdruck nach Absatz 2.  
Bundesangelegenheiten u. Städteangelegenheiten  
seit 5 Rep. — Allgemeine Zeitungen  
seit 5 Rep. — Zeitungen, 20 Rep. — Nachdruck  
nur mit Genehmigung Dresdner Nachrichten.  
Unterjährige Schriftsätze werden nicht verboten.

## Ein Heber aus Deutschland ausgewiesen

### Berliner Havas-Berater verbreitet Greuelmärchen

Berlin, 15. November.  
Der Berliner Berichterstatter der französischen Havas-Agentur verbreitete systematisch über die in Westdeutschland herrschende Maul- und Klauenpest die unwahrschen Gerüchte und Kombinationen, die geeignet sind, das deutsch-französische Verhältnis zu gefährden. Er wurde deshalb von der Reichsregierung binnen drei Tagen aus Deutschland ausgewiesen.

Die amtliche Mitteilung hat folgenden Wortlaut:

Der Berliner Vertreter des Havas-Nüros, Navoux, der sich seit jeher durch eine besonders böswillige Berichterstattung über das nationalsozialistische Deutschland auszeichnete und demagogisch durch seine Nachrichtenpolitik wiederholt die größte Verwirrung in den publizistischen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich auslöste, hat eine Meldung über die im Westen Deutschlands verbreitete Maul- und Klauenpest ausgegeben. In dieser Meldung erbreitete er sich, die Seuche mit dem Bierkrautplan und seinen vermeintlichen Auswirkungen in Zusammenhang zu bringen. Er schaute auch nicht vor der Behauptung zurück, die deutsche Presse müsse als Ablenkungsmanöver einen Feldzug führen, um zu erklären, daß die Seuche aus dem Auslande eingeschleppt sei!

Tablet steht fest, daß die Maul- und Klauenpest, die im Mai dieses Jahres aus Afrika nach Frankreich eingeschleppt wurde, sich dort sehr rasch verbreitet und vom Elsass aus nach Baden und der Pfalz über-

gegriffen hat. Auch die Behauptung des Berliner Berichters der Havas-Agentur, daß die Seuche in Deutschland besonders schwer wäre, ist vollkommen aus der Füll geprägt. Wahr ist vielmehr, daß sie in Deutschland — im Gegensatz zu Frankreich — nicht sofort auftritt und daß die Viehverluste sich dank der sofort ergreifenden Abmehrmaßnahmen in möglichen Grenzen halten.

Die Reichsregierung hat sich veranlaßt gesehen, den Berliner Vertreter des Havas-Nüros aus dem Reichsgebiet auszusperren. Navoux hat das Gebiet des Deutschen Reiches innerhalb von drei Tagen zu verlassen.

#### Von hier aus wird die Seuche übertragen

Paris, 15. November.

Der Präsident des Départementes Côte-d'Or hat beschlossen, den jährlichen Viehmarkt von Châtillon, der am 30. November beginnen sollte, in Anbetracht der im Département und in der ganzen Normandie herrschenden Maul- und Klauenpest zu verbieten. Dafür wurde eine nur aus Geflügel und Fischen beschränkte Ausstellung zugelassen.

### Keine Einigkeit über Brüsseler Entschließungsentwurf

#### Ablehnung Italiens - Stimmenthaltung der skandinavischen Staaten - Vertagung

Brüssel, 15. November.

Die Ostiens-Konferenz hat am Montagnachmittag die Beratungen über eine gemeinsame Erklärung beendet. Bei der Abstimmung ergab sich keine Einigkeit, da Italien trotz der verschiedenen Abstimmungen des ursprünglichen Vorschlags gegen die Erklärung stimmte. Schweden, Norwegen und Dänemark erklärten ihre Stimmenthaltung, da ihre Interessen in Ostien nicht bedeutend genug seien. Die Erklärung beruht somit nicht auf einem Beschluss der neuwähnten Konferenz, sondern gibt lediglich die Aussicht gewisser dort vertretener Mächte wieder.

Die Stimmenthaltung der skandinavischen Staaten ist besonders bemerkenswert, weil der chinesische Delegierte Wellington Koo in Begleitung des Generalsekretärs der englischen Delegation Cadogan noch am Vormittag die Vertreter der drei Staaten aufsucht hatte, um sie im Sinne der Erklärung zu beeinflussen.

Die Ablehnung der englisch-französisch-amerikanischen Erklärung durch den Vertreter Italiens hat die Konferenz dabei in beträchtliche Verlegenheit gebracht. Verschiedene Delegationen ließen nach der Signierung der Preise erklären, der Entwurf sei gegen die Stimme Italiens und mit der Stimmenthaltung der drei skandinavischen Staaten „angenommen“ worden. Tatsächlich konnte eine „Annahme“ aber nur einstmäßig erfolgen, und die Konferenz selbst hat durch ihre Haltung bewiesen, daß sie diese Erklärung nicht als einen Beschluss betrachtet, indem sie davon abfaßt, den Text nach Tokio zu übermitteln oder auch nur dem japanischen Vertreter in Brüssel mitzutragen.

Im einzelnen wird über den Verlauf der Sitzung noch bekannt, daß der italienische Vertreter, Graf Albovrandi Moretti, gegen den Entschließungsentwurf eine scharfe Stellung genommen hat. Italien betrachtet eine solche Erklärung als eine offene Tür nicht zur Regelung des Konflikts, sondern vielmehr zu den bedenklichsten Vermutungen. Es diente daher nicht daran, die Verantwortung, die sich hieraus ergeben könnte, auf sich zu nehmen. Italien erklärte ausdrücklich seine Ablehnung, wobei es jedoch keine Haltung für die spätere Entwicklung des Streites vorbehalt.

Eine kurze Aussprache ergab, daß es unter diesen Umständen unmöglich war, mit dem Entwurf auf irgendeinem Wege an die japanische Regierung heranzutreten. Der Präsident schlug dann die Vertagung der Konferenz vor und erklärte, daß als letzter Punkt nur noch die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu bestimmen sei. Diese Anregung begegnete einem peinlichen Schweigen. Sofort erklärte schließlich, er legte dieses Schweigen dahin aus, daß die Konferenzteilnehmer im Sinne des letzten Abstages der „erweiterten Erklärung“ prüfen wollten, welches ihre gemeinsame Haltung zu sein scheine. Dem wurde wiederum schweigend zugestimmt.

#### Companys in Brüssel eingetroffen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Brüssel, 15. November.

Der Vorsitzende der katalanischen „Generalidad“, der rote spanische Hauptling Companys, dessen linksartige Reise von Barcelona nach Paris bereits gemeldet wurde, ist jetzt in Brüssel eingetroffen, wo seine Ankunft ziemliches Aufsehen erregte. Wie es heißt, hat er die Absicht, die hier zur Fernostkonferenz anwesenden Vertreter der Weltmächte für eine Vermittlung im Spanienkrieg zu gewinnen.

Die rote spanische Vertretung erklärte zwar, daß es sich um eine rein private Reise handle, da Companys seinen in einem Brüsseler Sanatorium befindlichen Sohn besuchen wolle. Da er aber ausgerechnet in dem Hotel abgestiegen ist, in dem die wichtigsten Delegationen der Fernost-Konferenz, vor allem die Vertreter Englands und Frankreichs, wohnen, wird vielfach davon gesprochen, daß Companys während seines Aufenthaltes bei diesen Delegationen verkehren werde. Sitzung für eine Vermittlung zwischen Spanien und General Franco und für die Herbeiführung eines Waffenstillstandes zu machen. Dabei wird daran erinnert, daß Moskau den Rotpantern in dieser Sache erklärt, es werde niemals seine Zustimmung zu einer solchen Vermittlungsdaktion geben.

#### Hallifax' Berliner Reise schon am Dienstag

London, 15. November.

Wie verlautet, wird Lord Halifax schon am Dienstagabend um 2 Uhr London verlassen, um sich nach Berlin zu begeben.

Die Tatsache des nunmehr feststehenden Besuches von Lord Halifax in Berlin steht für die Londoner Presse im Vordergrund des Interesses. Einige der Blätter bringen zu den reinen Tatsachenberichten nochmals eigene Erklärungen. „Evening News“ schreibt, die offizielle Ankündigung der Berliner Botschaft von Lord Halifax sei zu verstehen, weil ein persönlicher Kontakt zwischen Staatsmännern eine wichtige Hilfe für die internationale Verständigung bedeute. Es sei keine Bede davon, daß Lord Halifax etwa nach Berlin reisen solle, um mit Adolf Hitler ein „Gegenseitigkeitsgeschäft“ abzuschließen zu suchen. Vielmehr sei eine ruhige, informelle

und klare Aussprache zwischen zwei freundschaftlichen, verständigen Staatsmännern zu erwarten.

#### Eden leicht erkrankt

London, 15. November.

Der englische Außenminister Eden, der gestern aus Brüssel nach London zurückkehrte, war infolge einer Erkrankung gezwungen, am Montag das Bett zu hüten. Er hofft jedoch, in wenigen Tagen wiederhergestellt zu sein.

#### Delbos bei König Boris von Bulgarien

Paris, 15. November.

Der König von Bulgarien hat am Montag den französischen Außenminister Delbos und den Generalsekretär am Quai d'Orsay, Leger, empfangen.

### Staatsstreich in Polen?

England und Frankreich rechnen sich mit Vorliebe zu den groben „Demokratien“. Beide haben in den letzten Tagen bemerkenswerte Proben ihrer „demokratischen Freiheit“ gegeben. In London bereitete man den Besuch vor, den Lord Halifax in Berlin dem Führer und Reichskanzler abstatte will. Ministerpräsident Chamberlain betonte in zwei großen Reden nicht nur die Bereitschaft der britischen Regierung, in sachliche Verhandlungen mit Deutschland einzutreten, sondern wandte sich in diesem Zusammenhang auch deutlich gegen alle Verdächtigungen und Gerüchte. Wie wenig die ohne allen Zweifel ehrlich gemeinten Mahnworte Chamberlains jedoch im eigenen Lande beachtet werden beweisen die hofflosen Entwicklungen und unerhörten Verdrehungen, die ein großer Teil der englischen Presse an die Ankündigung des Halifax-Besuches geknüpft hat, und die in ihrer Tendenz so bedeutsam waren, daß dadurch der verheißungsvolle Aufstieg einer sich anbahnenden deutsch-englischen Auseinandersetzung sogar in Frage gestellt wurde. Dem ganz entsprechend ist das Beispiel, daß sich zu eben denselben Zeit in der anderen „Demokratie“, in Frankreich, bot. Hier hatte Außenminister Delbos eine ausgedehnte diplomatische Reise nach dem europäischen Süden angekündigt, die insbesondere dazu dienen soll, die sich immer mehr lockernenden französischen Bündnisse dieses Raums neu zu festigen oder doch wenigstens demonstrativ zu unterstreichen. Als Höhepunkt dieser Tournee des französischen Außenministers war und ist ein Besuch in Warschau geplant. Was aber ist die Pariser Presse? Kaum vierundzwanzig Stunden nachdem die Reise Delbos bekanntgegeben sind, versäßt sie in einer wilde Rehe gegen den polnischen „Bündnispartner“. Man betrifft die außenpolitische Lage, zeigt mit dem Finger auf ihre wunden Stellen, malt angeblich Polen drohende Gefahren aus und tröstet das Herrbild schließlich dadurch, daß man an Hand „untrüglicher Zeichen“ steif und fest behauptet, auch im Innern des Landes sei die Lage höchst unsicher. Ja, ein Staatsstreich steht unmittelbar bevor. Dabei gehören die Zeitungen, die solche gewagte Behauptungen aufstellen — es sind vor allem „Humanité“, „Populaire“, „Ouvre“ und „Echo de Paris“ —, durchaus nicht etwa zur Opposition, sondern — wie ihre Namen beweisen — zur Vollstrecker, also zur regierungsbildenden Koalition, die nach dem Geleben der Demokratie doch eigentlich voll und ganz hinter den von ihr ausgewählten Volksvertretern stehen müßte.

Man fragt sich also, was der Zweck dieses Pressefeldes gegen sein könnte, und ist zunächst geneigt anzunehmen, daß er ein äußerst drastisches und wenig vornehmes Mittel darstellt, den Polen die unabdingbare Notwendigkeit des französischen Bündnisses vor Augen zu halten. Aber sehr bald wird man von Warschau, dessen amtliche Stellen den Gedanken und ihrer Herkunft nachgegangen sind, eines anderen belehrt. Wie nämlich der Vertreter der Polnischen Telegraphenagentur in London, wo einige Zeitungen die französischen Gewehrmeldungen nachgedruckt hatten, in Erfahrung bringen konnte, ist der ganze ungewöhnlich gewöhnliche Feldzug von Moskau aus gewohnt worden. Die Absicht ist klar: indem der sowjetische Journalist nach dem Recept durchtriebener Völkertrotz die Lage Polens schwarz in schwarz malt, glaubt sie den Bündniswert der polnischen Arbeiter im Laufe Jahr fallen lassen zu können, um gleichzeitig den Westen sowjetrussischer Papier um so begehrter zu machen.

Tenn sein Außenminister Litwinow-Finkelstein hat nicht nur bei der Fernostkonferenz in Brüssel eine schmerzhafte Pleite erlebt, sondern auch auf die Einladung, die er seinem französischen Kollegen zu einem Besuch in der sowjetrussischen Metropole überreichte, eine Absage erhalten. Der Mut der Verzweiflung ist es also, der ihm die Feder fürt. Und da er trotz angestrengter Schreibarbeit die linke Hand fast behält, um auf ihr eine genügende Anzahl Staub zu präsentieren, fand er für seine journalistischen Bemühungen bei gewissen französischen Blättern willige Abnehmer.

Nun ist die Lage der polnischen Außen- wie Innenpolitik allerdings eine Frage, die nicht nur die Beobachter von außen, sondern mehr noch und mit weit größerer Verichtigung die politischen Köpfe Polens selbst beschäftigt. Man

Heute:

### Literarische Umschau

Seite 8



**Eden und Chamberlain**

# Spiel mit verteilten Rollen

Von unserem ständigen Mitarbeiter in Rom

Rom, 15. November.

Es verärgert die öffentliche Meinung Italiens durchaus nicht fremdländisch, wenn Chamberlain sagt, daß die spanische Krise kommt ihren Mittelmeeraufgaben vor ihrer praktischen Lösung steht, zur Idee unmittelbarer Verhandlungen mit Rom zurückkehrt. Ohne Ungeheuer, geschieht denn Aufregung nicht Italien dem Fortgang dieser Verhandlungen entgegen, die im wesentlichen das Gentlemen's Agreement vervollständigen sollen. Das die direkte Aufführungnahme ohne weiteres nach den halbmäßigen Erklärungen der „Informazione diplomatica“ erfolgt ist, wird als gutes Zeichen beiderseitiger Bereitschaft, wieder in Frieden und Freundschaft zu leben und zusammenzuarbeiten, begrüßt. Natürlich hat das Spiel mit verteilten Rollen, dem sich Chamberlain und sein Außenminister Eden völlig verschrieben zu haben scheinen, hierzu Lande manch heitere Betrachtung ausgelöst.

**Die beiden großen Redner**

Es konnte den Italienern, diesen geborenen Rednern, unmöglich erscheinen, daß der englische Premier bei den zahlreichen Anlässen, die sich in einem demokratischen Lande bieten, in der Öffentlichkeit zu sprechen, gewöhnlich sich eines anderen Tonos bediente als sein Souverän im Auswärtigen Amt. Und doch hat fürstlich Eden das italienische System, zwischenstaatliche Angelegenheiten auf dem öffentlichen Forum der Plätze und Botschaftsmärkte zu berühren, einer herben Kritik unterzogen. So ist man sich denn bemüht, in der „Informazione diplomatica“ festzustellen, daß „sein Land der Welt so viele öffentliche Kundgebungen darbietet wie Großbritannien, wo diese Kundgebungen täglich erfolgen und nicht immer angebracht, in mancherlei sogar schändlich“ sind. Dieser englischen Belästigung „von Männern, die in der Regierung sind oder der Regierung angehören oder an die Regierung angetreten werden“, wurde die latonische Haltung Italiens gegenübergestellt, wobei es lege blonderum Wert auf folgende Punkte: Regierung des antifaschistischen Propaganda in Kapital und Volksbildung; Förderung der militärischen Maßnahmen in Libyen; Regelung einiger Grenzfragen in Afrika; Ausdehnung der sozialen Verkehrsfragen Großbritanniens im Mittelmeer durch Italien. Rom hält, wie behauptet wird, nach wie vor daran fest, daß die Voraussetzung für jedwede Regelung der Beziehungen zwischen England und Italien die Anerkennung seines abessinischen Imperiums zu Bildern habe.

Auf jeden Fall erscheint Italien der Augenblick günstig, um den nicht ungeschäftlichen Polemiken ein Ende zu legen. Rom läßt sich bei diesen Erwagungen von folgenden Gesichtspunkten leiten: England hat sich, wie aus der Rede Chamberlains hervorgibt, beweisen, die Existenz der Römischen Republik — Berlin als etwas Gegebenes hinzunehmen; es scheint geeignet zu sein, seine Beziehungen zu anderen Staaten nicht von deren Regierungsbildern abhängig zu machen; es erbliebt in der antikommunistischen Politik gewisser Staaten nicht mehr ein Hindernis für ein Abkommen.

Schließlich sei noch erwähnt, daß sich hier das Gerücht bezieht, die italienischen Freimaurer in Spanien würden zu Weihnachten in ihre Heimat zurückkehren. H. W.



Auf: Scherl-Bilderdienst

**Lord Halifax**

Der Präsident des britischen Staatsrates, Lord Halifax, der am Mittwoch zum Besuch der Dabbastellung nach Berlin kommt und bei dieser Gelegenheit eine Aussprache mit dem Führer und Reichskanzler haben wird

**Jahressitzung der Spanienbolschewisten**

Salamanka, 15. November.

In Valencia hielt das „Spanische Sauberesomite“ der Bolschewisten seine Jahressitzung ab. Der Saal war mit Bildern Stalin, Lenin und Dimitroff sowie mit den sowjetischen Fahnen geschmückt. Unter den Teilnehmern befanden sich Vertreter der französischen kommunistischen Partei sowie eine Anzahl anderer Emigranten.

Auf der Sitzung, die unter den Alänen der Internationale eröffnet wurde, wurden als Mitglieder des Ehrenpräsidiums gewählt: der sowjetrussische Kriegsminister Borissowitsch Thorez von der französischen kommunistischen Partei, Thälmann, der Parteiausschuß der chinesischen Kommunisten und der französische Abgeordnete Marx als Organisator der internationalen Brigade.

Der spanische Oberbolschewik Joso Diaz sprach der Sitzung noch einmal in „warmen Worten“ den Dank aus für die aktive Hilfe gegen die Nationalen und lobte dann seinen früheren Freund Varga Caballero die Schuld an dem Berlin des Krieges in Nordspanien in die Schuhe. Varga Caballero sei ein „Vertreter am Proletariat“. Man dürfe nicht eher ruhen, bis der letzte Trotzkist ausgerottet sei.

Wie weiterhin berichtet wird, haben 50 sowjetrussische Käfigatoren die katalanische Hauptstadt verlassen, um an der Front für die Sowjetunion und den Volksolidarismus Bellame zu machen. Die bolschewistischen Heger sind mit Säumen ausgerüstet, in denen Leben und Geist der Sowjetunion verherrlicht werden. Die roten Funktionäre haben sich an diesen Maßnahmen entschlossen, da die Stimmung unter den bolschewistischen Milizen sehr klar ist und sonst noch ständig weiter nachläuft.

**Neuer „Kommandant“ für Madrid**

„General“ Mijas, der bisher die Verteidigung Madrids leitete, ist abgelöst worden. Da sein Nachfolger ist „General“ Gardena mit sofortiger Wirkung am Montag zum „militärischen Kommandanten“ von Madrid ernannt worden. Gardena war bisher ein enger Mitarbeiter Mijas.

**Berufsverbrecher Karlijn wieder gefasst** Wie berichtet, brach am Sonntag Berufsverbrecher Karlijn aus dem Gefängnis Mühlheim aus. Karlijn wurde am Montagnachmittag in der Nähe des Ehemaligen Hauptbahnhofes bei der Verfolgung von Beamten der Überholen-Mühlheimer Mordkommission durch einen Kopftuch unbeschädigt gemacht. Er wurde einem Kaufhaus zugeführt, wo er sofort bemacht wird.

**Emser Pastillen**

Gegen Katerne und Verschlafung

## Vargas ehrt den Schöpfer der brasilianischen Republik

**Begeisternde Kundgebungen für den Präsidenten - Wehrmacht Preller des Staates**

Rio de Janeiro, 15. November.

An der brasilianischen Bundeshauptstadt Rio de Janeiro wurde am Montagvormittag anlässlich des Nationalfeiertages der Gründung der Republik ein Kettentreffen des Zapters der brasilianischen Bundesrepublik, Maréchal Teodoro da Costa, feierlich enthüllt. Die Anwesenheit des Bundespräsidenten Vargas, der an der Spitze staatlicher Minister, Generale und der sonstigen führenden Persönlichkeiten an der Feier teilnahm, gab einer riesigen Zeremonie Anlaß zu begeisterten Kundgebungen, an denen sich auch die geschlossenen aufmarschierenden Integralisten beteiligten.

Ram der Denkmalsweihe hieß Präsident Vargas, immer wieder von nürmischer Beifall unterbrochen, eine farbige Ansprache an die Wehrmacht, die er als Trägerin und Hüterin des neuen Brasilien bezeichnete. Die neue Verfassung habe den Weg freigemacht für die Bewirtschaftung des Gemeinschaftsgesetzes in einem wahrhaft brasilianischen Vaterlande, das vor der Zukunft keine Angst habe. Die Kundgebung, die von einer Wehrmacht-

parade abgeschlossen wurde, hat bewiesen, daß der Bundespräsident die weitestgehende Unterstützung des brasilianischen Volkes genießt, das der Politikfeindwohl überdrüssig ist.

**Erschwerte Regierungsbildung in Rumänien**

Bukarest, 15. November.

Das Parlament trat am Montag zu einer Sitzung zusammen. Die Nationalazarenianen, die diese Parlamentssitzung für verfassungswidrig hielten, waren nicht erschienen. Da die Regierungsbänke leer waren, wurden beide Häuser auf nächsten Montag vertrag und die Sitzung sofort gelöscht. Tărescu Demiriciu und die Regierungsbildung haben ergeben, daß Union eine Beteiligung an der Regierung ablehnt. Die Verhandlungen mit Georg Brătianu sind noch im Gange. Der König will weitere Audienzen ab, bei denen auch Vajda Bojko wieder erscheinen. Die Nationalazarenianen rüsten bereits zum Kampf, jedoch trifft es in ihren Reihen, da man dem Parteipräsidenten Mihalache die Erfolgslosigkeit der jahrelangen Opposition zum Vorwurf macht.

**„Und Pippa tanzt“****Im Staatlichen Schauspielhaus**

Den 75. Geburtstag Gerhart Hauptmanns beging das Staatliche Schauspielhaus mit einer Neuinszenierung seines Glashüttenmärchens „Und Pippa tanzt“. Der Dichter hat es zuletzt vor fünfzehn Jahren selbst an dieser Bühne eingespielt. Von der damaligen Befehlung ist heute niemand mehr am Werke. In der von Georg Riesau in Szene gelegten bewußten Aufführung ist Manja Behrens Pippa, der neuverpflichtete Peter Hamel der reizende Handwerksbursche Michael Hellriegel, Wolther von Portloff der Glashütter Ochs, Ponto die matthische Berlinlichkeit Wann und Kleiniosche die Glashüttendirektor. Die vier Alte der bedeutungsvollen Märchengeschichte hinterließen tiefen Eindruck, der sich besonders nach dem zweiten Akt in hartem Beifall äußerte und am Schlus durchsetzte. Und dem über zwei Stunden vielmalig an die Name gesetzten wurden, selbst Manja Behrens wiederholt allein. Wir werden über Glück und Aufführung noch nähere Beobachtungen anstellen. Dr. Helga Zimmermann.

**Gerhart Hauptmann Donnerstag in Dresden**

Gerhart Hauptmann wird bei der nächsten Aufführung seines Glashüttenmärchens „Und Pippa tanzt“ am Donnerstag, den 18. November 1937, anwesend sein.

**Musikalische Veranstaltungen****Konzert der Dresdner Sängervereinigung**

Kapellmeister Paul Begege hatte für das Herbstkonzert der Dresdner Sängervereinigung im Vereinsbau wieder ein klug und sinnvoll ausgewähltes Programm zusammengestellt, das allerlei Chor-, Sololieder- und Orchesterstücke und vorwiegend Tages-Abends- und Nachmittagsmusik musikalisch förderte. Und dem über zwei Stunden einzuhaltenden Programm, das an die Aufnahmefähigkeit der Hörer keine geringen Anforderungen stellte, fehlen nur die wichtigsten Werke verstanden. Die stimmlaufenen Sätze von Cornelius und Gländorf („Sonnenaufgang“, „Turmerlied“), der liebens-

würdige Niederklaus „Malenwonne“ des Österreichers Max v. Weingärtel, die schönen Lieder von Strauß, Simon, Heinrich, Neuber und Oder, sowie die bekannte feierliche „Ariodante“ von Brahms (nach Goethes „Faust“) und endlich die große, fortreißende „Ritterländische Humme“ von Otto Joschum beim dreißigjährigen Sängerbundesfest in Berlin gefungen): — alle diese stilistisch so verschiedenartigen, aber doch einen gewissen einheitlichen Grundcharakter aufweisenden Chor- und Instrumentalwerke wurden von der Sängerkolleg mit vorbildlichem, gefühlsmäßigem Nachschaffen, mit schönem, schlichtem, ungekünsteltem und doch stets passendem Ausdruck gefungen.

Um solches Gelingen möchte sich aber auch das leistungsfähige Reichsbundorchester ehemaliger Militärmusiker (Leitung: Arno Seifert) und der zur Verstärkung und Aufführung herangesogene Knabenchor der Dietrich-Eckart-Schule (in der Johanneumskirche) verdient. Die Soli in zwei Chorwerken lagen Alse Wagenlechner (Sopran) und Doris Winkler (Alt) stimmtönig und musikalisch sicher. Doris Winkler rundete das Programm überdeutlich durch geschickt gewählte Arienstücke mit Orchesterbegleitung (Schubert, Wolf, Gluck) gewundring ab. Das Reichsbundorchester leitete den ersten Teil mit einer Ouvertüre zu „Rosenkranz“, den zweiten Teil mit einer Fantasie aus „Lohengrin“ wirkungsvoll ein. Paul Begege konnte für seine gewiß wieder sehr mühevollen Proben- und Vorbereitungskarriere mit Recht reichsten Beifall entgegennehmen. — Helga v. Pepe.

**Ein zweiter Violinabend Walter Barnallis**

Bei einer Aufzählung der gegenwärtigen großen Violinvirtuosen dürfte man den 15jährigen Schüler Bocciel von Nevers, Walter Barnallis nicht an leichter Stelle zu nennen haben. Denn das Vokanale des jungen Bocciel ist bei weitem nicht mehr allein eben seine Jugend, nicht nur die virtuose Beherrschung der technischen Künste. Es ist darüber hinaus auch seine außergewöhnliche seelische Reife, die er im Vortrag offenbart. Mit dieser vermochte Barnalli der D-Moll-Sonate von Brahms kräftige Zartheit zu geben. Auch die Chaconne für Violin allein von Bach wurde so bei allen technischen Problematik inhaltlich weit aufgeschlossen. Dann aber sprang es in beweglicher Bravour, Paganinis D-Dur-Konzert-Fülle unter Angern und Bogens hervor wie eine besonders hohe Rate. Noch einmal eine Rückkehr zum reinen Musitalien mit dem Rotzturno von Chopin, dann folgten weiter die repräsentativen Virtuosestücke „Razumka“ von Bartók und „Zigeuner-

weisen“ von Sarasate. Immer wieder hielten die fatten, unverbindlich entzückten Töne, die aus dem wertvollen, in allen Lagen wunderbar ausgeglichenen Instrument hervorwollen begeisterten die vollen Blasenleute. Barnalli war nach diesen Leistungen aufschwindend wohin ermüdet. Denn nach mehreren fürstlich geladenen Zugaben ließ er sich noch zu der gewiß nicht leichten „La belle“ von François Schubert herbei. Am Flügel lag der oft bewunderte Begleiter Otto A. Grae.

Fritz Lindner.

**Eine Messe von Schubert erlangt**

Um besondere Leistungsfähigkeit zu bewahren, unternahm nun auch der Andreakirchenchor unter sehr sicherer Leitung des Kantors Hans Jahn die Aufführung einer der konzertmäßigen größeren Messen, und zwar hatte man eine der Schubert-Messen, die in C-Dur gewählt. Es bleibt bewundernswürdig, wie der alte Meistersatz im Range der Jahrhunderte bis zur Gegenwart immer wieder der anregende und naivende Boden für Komponisten wurde. Die Aufführung der Messe Schuberts war wohl vorbereitet. Am milden, zürichhaften, zartschwelbenden Tongebung hielt sich der Chor in den Pianinos wie dem Antje oder Miserere, und lang dafür mit Glanz und Geschick das mächtige Gloria und Canticum oder Sanctus. In dem Orchester Dresden der Künster hand ein zuverlässiger und fließend spielender Begleitkörper zur Verfügung. Mit besonderer Liebe hat Schubert das Incarnatus gehalten. Hier entfalteten die beiden Tenorolinen Robert Bröll und Walter Hellel und die Sopranoletti Trude Maria Schönell ihre idylische Wirkung. In dem ganz abgesetzten Sanctus-Duo traten die Altistin Hertha Böhme und der Bariton Helmut Paul als Singelsänger mit seiner Anpassung hinzu. Dr. Kurt Kreiser.

**Eine Filmarbeitsgemeinschaft an der Universität Leipzig**

Die Studentenführung der Universität Leipzig führt im letzten Wintersemester zum ersten Male eine für alle Studierenden offene Filmarbeitsgemeinschaft durch. An dieser großen Arbeitsgemeinschaft, an der nicht nur Angehörige einzelner Fachschaften, sondern die Studierenden aller Wiendungsgebiete teilnehmen können, wird unter der Leitung von O. Küttner vom Institut für Zeitungswissenschaft eine Einführung in das gesamte Filmmaterial gegeben. Alle dabei wichtigen Fragen über Grundbegriffe, Geschichte des Films,

# Dresden

und Umgebung

## Ein kleiner Freund wartet

Wenn ich zu einer bestimmten Stunde des Abends auf der Straßenbahn steige, steht erwartungsvoll ein kleiner Hund an der Haltestelle. Der ganze kleine Kerl ist in seiner Haltung und seinem Bild ganz das Bild des Wartens. Mit seinen runden glänzenden Augen sieht er einen Aussteigenden nach dem anderen erwartungsvoll prüfen in sein Gesicht. Er verhindert nicht einen Blick, wenn er sich überzeugt hat, dass es nicht der oder die Erwartete ist. Auch kein freundliches Wort oder ein Gruß können ihn ablenken. Er ist ganz konzentriert, um ja nicht etwa Herrchen oder Frauchen zu verpassen. Man sieht es ihm förmlich an, dass er nur auf den Augenblick spannt, wo er mit Freudenbegell und Freudenprangen den Erwarteten begrüßen kann.

Wieder ist es mir noch nicht passiert, dass ich mit derselben Pahn ankom, die die erwartete Person brachte. So bin ich noch nicht Zeuge der Begegnung gewesen, die, wie ich mir sehr lebhaft vorstellen kann, außerordentlich herzlich sein wird. Wenn dann alles ausgetragen ist und die Pahn weiterfährt, so ist der kleine Hund keineswegs enttäuscht, sondern er sieht sich manierlich auf seine Hinterbeine, der gespannte Ausdruck lädt nach, und gebündigt wartend verbringt er die Zeit bis zur nächsten Straßenbahn. Es ist eine hilfe Straße weit in der Vorstadt, und so kann er unbehelligt laufen. Oft noch kann er zurück und sehe den kleinen, lieben Kerl rührend läufen und warten. Welche Freude muss das doch für den Erwarteten jeden Abend sein, mit solcher Geduld und Anhängerlichkeit von dem kleinen, treuen Tier erwartet zu werden.

E. H.

Das 88. Geburtstag vollendet am 16. November Eisenbahni-

nspektor i. R. August Neubert. Kronprinzenstraße 11.

Städtische Höhere Mädchenschule Dresden-Johann-

Bobl. Donnerstag 20 Uhr feiert die Schule in ihrem Dekanat eine

Stunde der Höhe, bei der Kommerzurquin Paul Schell von der

Stadtverwaltung mitwirkt. Alles Weitere ist beim Hauptverwaltungsamt zu erfahren.

\* Günzburg. Am 9. November bleiben sämtliche Abteilungen des

Günzburger geschlossen.

Ein Stein auf den Kopf gestossen. Auf einem Baumstamm am

Mitschappel hat einem Arbeiter ein Stein auf den Kopf. Am

Schädelbruch musste der Mann dem Krankenhaus zugeführt werden.

## Zwischen Spitzhacke und Richtbaum

### Die Verbreiterung der Grundstraße schreitet fort - Der Heilstättenweg wurde hochgebracht

Von den zahlreichen mehr oder weniger steil angelegten Seiten des Stadtteils Rossmühle, die die Pfade zum Weißen Hirn oder Bühlau hinaufführen, ist ohne Zweifel zur Zeit die Grundstraße eine der bedeutendsten. An ihr stehen sich gleichsam die Jahrhunderte ein Stelldeiche. Alte schöne Fachwerhäuser, deren Giebel von Duschten und Schwestern, von Kneipen- und Wassecknot verstellten Seiten erahnen und die mit ihren kleinen Fenstern blau und heimelig in die Welt schauen, begleiten beiderseits die nach neuzeitlichen Geschäftsvorstellungen stark verbreiterte und verschonte Straße.

Der Dresdner, der diese drei Kilometer lange und sich mehr und mehr zur Entlastungsader für den Weißen Hirn entfaltende Straße durchwandert, wird dem bisher Geschaffenen hohe Anerkennung zollen. Große traversenartig angelegte Grünanlagen mit Auspendeln, die mit Plastiken geschmückt sind, geben dem Eingang der Grundstraße in Rossmühle, dort wo einst die Tintenfabrik stand, ein einladendes Gepräge. Weit ausgebaut schlängelt sich dann die neue Fahrbahn mit den geregelten Fußsteigen und dem Radweg in Richtung Bühlau langsam bergan. Wie selbstverständlich liegt sich das grundlegend neu gehaltene Bild der Landstraße ein. Von dem eins weit in den Fabrikkamm hinunterragenden Gebäude einer Eisfabrik ist kein Stein mehr zu sehen; der am rechten Rand hineinende Rossmühle ist in grobe Kanalisationsschläuche geleitet und damit der Sicht entzogen. Ein Umschlag zwei Drittel der Grundstraße sind in der Ansanlage fertig.

Vom Grundstück 100 an sind die Arbeiten noch lebhaft im Gange. Viele Bauarbeiter gewähren hier Arbeitern und Besuchern Unterkunft; Stroh, Sprengstoff, Sand- und Steinhaufen röhren sich allenthaler. Vinkelsied der Straße werden keine Häuser abgedrohen. Bereits geräumt aber ist das der

Stadt gehörige Häuschen Nr. 100, ein netter, schiefverkleideter, schwieliger Bau, der wie ein Stuhl vor der Tür steht. Abends recken kräftig mit frischen Siegeln gedeckte und von den Nachbäumen übertragen, zwei ganz neue mehrstöckige Gebäude etwa hundert Schritt hinauswärts empor. Diese Legende ist für den weiteren Verlauf der Grundstraßenverbreiterung wichtig. Nicht nur, dass hier Grünflächen mit Rückbänken usw. angelegt werden, sondern hier wird auch der Grundstraße eine neue Röhrung gegeben. Sie wird rechts abgebogen und führt an den neuen Häusern vorbei nach Bühlau, wo sie hinter dem Bahnhof nahe der Schmiede sich wieder mit der Augusten Landstraße vereinigt. Die eisige steile einge Anbindung der Grundstraße in die Augusten Straße, die ungefähr einen halben Kilometer weiter südwärts liegt, bleibt also mit den Gebäuden und dem alten Stück der alten Straße erhalten, die dient den Anliegern weiter als Parkplatzstraße.

Auch an dem „romantischen“ Heilstättenweg, der vom Elbquer kurz hinter dem Park von Schloss Edberg sehr hell in die Höhe nach der Schevenstrasse bzw. der Nordgrundbrücke führt, sind die Biedermeierhäuser weit vorgerückt. Hier fand bekanntlich durch Wasserrohrbruch anlässlich des Unwetters im vergangenen Sommer ein riesiger Erdkratzer statt, durch den der Weg mitunter der wohl 20 Meter hohen Brüchung und dem reichen Baumbestand in die Tiefe gesunken wurde. Die abgesunken Erdmassen - es handelt sich um viele tausend Kubikmeter - sind mittels elektrisch betriebener Kipploren und Zuliefer frischer Erde wieder heraufgeholt und zum neuen Gang angelebt worden. Hunderte von Holzpfählen, fachwerkartig miteinander verbunden, geben dem Ganzen einen festen Halt. Die Herstellung des Weges erfolgt im übrigen in der früheren Gestalt.

Technik, Herstellung, praktische und künstlerische Proben kommen dabei zur Sprache. Über ganz spezielle Fragen werden Fachleute berichten. Filmvorführungen, Verschönerungen eines Hochspieltheaters, eines Verleihbetriebs usw. bilden wichtige Ergänzungen zu dieser Arbeit. Daneben ist noch eine Vortragsserie geplant, in der einige der besten Kenner sich über Fragen des Spielfilms äußern werden. Schriftsteller W. Steinbauer, Leipzig, gibt als Einführung an Hand aller Filme einen geschichtlichen Überblick der Entwicklung des künstlerischen Films. Der Vortrag der Nachgruppe Filmproduktion der Reichskulturfammer, H. Taermann, wird sich auseinanderleben mit den mannigfältigen Verschleppungen von Filmkunst - Filmwirtschaft. Ein Vortrag des Produktionsfachs H. H. Seelert „Die Aufgaben des Regisseurs im künstlerischen Film“ folgt. Abschließend ist ein Vortrag von Staatschauspieler Willi Drägl über das Thema „Der Schauspieler im Film und auf der Bühne“ vorgesehen.

Diese sämtlichen Veranstaltungen, die Beschäftigung der jungen Studentischen Generation mit den Dingen des Films, wird die Filmarbeit an der Universität auf eine immer breitere Basis stellen und zugleich beitragen zu einer ständig weiter werdenden Verbindung von Volk und Film.

### Glückwunschtegramm des Reichserziehungsministers an Professor Bartels

Berlin, 15. November.

Reichsminister Rist hat am 15. Geburtstag folgendes Glückwunschtegramm gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Professor! Sie haben in einer Zeit, wo bei Tötung und Literaturwissenschaft völkische Denken wenig im Karte stand, mutig und unbekümmert die Stimme erhoben. Das nationalsozialistische Deutschland steht in Ihnen einen seiner weigemaligen Befürworter und gedenkt Ihnen an Ihrem 75. Geburtstage dankbar und in treuer Verbundenheit. Heil Hitler! (ges.) Bernhard Rist.“

### Büchner's neue Forschungspläne

Eine der führenden britisch-indischen Zeitungen, „The Statesman“, veröffentlichte dieser Tage einen Artikel über den deutschen Dichter Dr. Büchner, der sich wie bekannt, zum Abschluss seiner Fortschreibungen zur Zeit nach in Indien aufhält. In dem Artikel heißt es u. a.: Dr. Wilhelm Büchner, der berühmte deutsche Dichter und Geograph, ist nach Böllung seiner berühmten Expedition durch China, die Mongolei, Turkestan und Klein-Liban in Kaschmir ange-

## Wie sorgt man für innere Erwärmung

Wenn wir frieren, sehnern wir uns nach dem warmen Ofen, und wenn wir kalte Nüsse haben, nehmen wir ein warmes Brotbad. Das ist Erwärmung von außen. Sind aber die Nüsse kalt vor Kälte oder kommt man bald erfroren in ein überhitzen Zimmer, so bekommt uns diese Art der Erwärmung nicht so recht. Man tut besser, die erkälteten Kleider mit Schnee kräftig zu räubern oder in einem möglich warmen Raum durch Körperbewegung, kräftiges Liebereinanderklagen der Arme und Umberlaufen warm zu werden. Mancher sucht auch durch einen Schnaps oder einen Glühwein innere Wärme zu erzeugen.

Was geschieht nun bei dieser inneren Erwärmung? Der Mensch alkoholischer Getränke zust eine Erweiterung der Hautblutgefäße bewirkt. Dadurch entsteht jenes angenehm behagliche Wärmegefühl, das wie ein belebender Kraftstrom unseres Körpers durchfließt. Bleiben wir im warmen Zimmer, so wird es uns bald zu heiß, wenn wir diese Art der inneren Erwärmung fortsetzen, müssen wir wieder hinaus in die Kälte, so tritt automatisch wieder das Gegenteil ein; die Hautgefäße ziehen sich kräftig zusammen, und wir beginnen zu frieren. Manche, der sich in kalter Winternacht allzu reichlich durch Alkohol erwärmt hat und sich in einem Müdigkeitsstadium nachgezogen - hineleggt hat, ist schon erfroren. Der Klebstoff „Schnaps“ ist also ein recht bedenkliches Mittel und sollte daher nur mit größter Vorsicht und unter Vorbehalt verwendet werden. Man kann die innere Erwärmung ebenso wirksam erzeugen, wenn man eine Tasse Tee trinkt oder eine warme Suppe genießt. Nebenbei führt jede Nahrungsaufnahme zu einer kräftigen inneren Durchwärmung. Wer hungrig und frierend eine Gherbensuppe, ein Paar Brotchen oder eine andere kräftig gewürzte Speise verzehrt, dem wird es oft bald so warm,

dass er an schwitzen beginnt. Aber auch diese Anregung unleres Stoffwechsel und unseres Blutkreislaufs geht vorüber, wenn wir längere Zeit ohne viel Bewegung in einem kühlen Zimmer sitzen. Wir beginnen zu frieren, und es dauert nicht lange, so werden unsre Nüsse kalt. Das kann auch eine Stunde nach einem heißen Bade eintreten, ja, sogar im Bett kann man frieren, vor allem dann, wenn bei nebligem, feuchtigem Wetter die Schlafzimmerfenster allzu lange offen waren. Unsre Schlafzimmertemperatur soll nicht warm, aber auch nicht kuschlig sein. Daher schließe man die Fenster, sobald die Dämmerung fällt, und öffne sie erst um einen Spalt, wenn man ins Bett geht.

Die beste innere Erwärmung ist kräftige Körperbewegung. Der Spazierer, der einen Berg hinaufsteigt, verzögert auch grimmige Kälte, wer aber herum läuft viel im Zimmer sitzen muss, lorge dafür, dass er von Zeit zu Zeit immer etwas Körperbewegung hat. Schön das Tipps an der Schreibmaschine kann zur inneren Erwärmung beitragen. Wer sich regelmäßig zu Fuß oder auf dem Rad zur Arbeitsstätte begibt, friert nicht so leicht, wie der also warm bekleidet, mit der Straßenbahn fahrende Arbeitsgenosse. Das Beste aber ist die rechtzeitige Abhärtung des Körpers. Durch regelmäßiges Schwimmen, Spiel und Sport wird unser Organismus auch recht erheblichen Temperaturunterschieden gewachsen. Blutarme, zarte und empfindliche Personen frieren zwar leichter als andere, aber auch sie können durch vorsichtige Abhärtung gute Fortschritte in ihrer Blutadergefäße machen und es dann auch in einem mäßig erwärmten Raum aushalten.

Dr. med. Georg Kaufmann.

Nalbandeingang. Ihnen gegenüber und zu beiden Seiten hatten die Mütterchen Aussicht genommen. Die anderen Gruppen rundeten das Bild ab. Ganz an den Außenställen aber ruhten die Rahmen empor, und trotz des regnerischen Wetters leuchtete ihr nasses Leder.

Kanaren klängen auf, kindliche Märkte folgten. Mühselicher Freude wetteiferten die Kapellen miteinander. Mühselicher Freude hörte man zu. Dazwischen sang eine Mädchengruppe schwungvolle Volkslieder. Das fröhliche Lied „Es blies ein Jäger wohl in sein Horn“ war darunter und schelle besonders durch seine funkelnde Stimmlösung. Dann aber rauschte wieder wuchtige Blasmusik auf. Mit begeisterten Schwingen die Kundgebung aus.

Viele Zuhörer und Zuschauer hatten sich eingefunden. Sie alle waren in eindringlicher Weise auf diesen Tag der Hausmusik hingewiesen worden, denn schnell hatte man Handzettel verteilt, die zu neuem Einsatz für den Gebrauch der Hausmusik einluden. Noch lange aber hielten die Parades und zägigen Weisen durch die Straßen der Stadt Jugend wort mit der Tat für eine große Idee.

**Jetzt VIM billiger!**

Normaldose nur noch 18 Pf.

Doppeldose nur noch 32 Pf.

Qualität unverändert gut!

VIM putzt alles  
VIM ist ausgiebig  
VIM ist sparsam

ein SUNLIGHT Erzeugnis

♦ Die Aufnahme der deutschen Luther-Gedenkstätten. Vom Deutschen Pfarrverein wird gegenwärtig eine Betriebsaufnahme der Luther-Erinnerungsstätten in Deutschland durchgeführt. Nach den bisher angestellten Erhebungen offenbaren sich diese Erinnerungsstätten im ganzen Reich auf 60 Luther-Denkmalen, 60 Luther-Büsten, 60 Gedenksteinen und 400 Luther-Bäume.

### Großmutter lernt Italienisch

Von Karl Gideon Götsche

Ein altes Mütterchen steigt in die Straßenbahn ein und setzt sich auf den einzigen, noch freien Platz mit gegenüber. Ihr Gesicht ist durchfurcht von Sorgenfalten, die Haare sind schlohweiß, die Hände abgezweigt und vertrocknet. Aber die Augen sind klar und auf den Höhe. Sie lachten überall herum und sehen alles, was vor sich geht.

Das Mütterchen holte eine große Brille aus der dunklen Tasche. Dann holte sie ein Buch heraus. Sie hielt es sich direkt vor die Augen, und anschließend mit einer begann sie die gleiche Mahnung zu sich zu nehmen, denn ihre Lippen bewegten sich, während sie las. Ich sah aus dem ganzen Bus haben das Mütterchen auf ein Heftbuch. Ich wollte meinen Augen nicht trauen, als ich auf dem Buchdeckel, der mit angelebt war, den Titel sah: „Kleine italienische Sprachlehre zum Selbstunterricht“. Ich kann wohl sagen, ich war erstaunt.

Nun einmal neugierig geworden, wollte ich auch den Grund wissen, warum eine Kreisfrau, die ich Anfang des Tages sah, sich noch der Wahrheit unterzog, eine fremde Sprache zu lernen, und wohin sie die Schwungkraft nahm, dieses kühnste Unternehmung durchzuführen. Daher fragte ich das Mütterchen, als es einmal vom Lernen gerade aufschlug: „Wollen Sie verzeihen?“ „Jawohl. Aber erst in ein paar Monaten.“ „Italien?“ „Italien. Ein Sohn von mir hat sich dort mit einer Italienerin verheiratet.“ „Und da meinen Sie, das für Sie notwendig sei, in Ihrem Alter noch Italienisch zu lernen?“

„Nein, junger Mann, notwendig ist es nicht. Aber glauben Sie, ich lasse mir von den Jungen auf der Bahn herumzutun? Die könnten mir ja vornehmen, sie hätten „Eiches Mütterchen“ gemeint, wenn sie „olle Wand“ gelogen haben. Und das gibt's nicht. Vielleicht lerne ich auf meine alten Tage noch Italienisch.“

Landdienst ist 420000

Der Arbeitnehmer ist, sondern er droht sich zu stellen. Deshalb am wichtigsten geaktion gewünschter Weitführ in südländische Paradiese. Neben allen Erlebnissen stand vor dem Berichter, die das Jahr bestimmt: Die jahreumfang erhalten, im eingetretene, da der natürliche Abstand wurde. Bevölkerung auf dem sozialen Aufbau des Sozialen Aufbaus, aber trotzdem in seinen Paradiesen Ideen- und

Die Model aus der

**Landdienst ist Ehrendienst am Volke**

## 420 000 landwirtschaftliche Arbeiter fehlen uns!

Der Arbeitermangel auf dem Lande, in den unter Volk nicht durch irgendwelche Unterlassungen übersteckt, sondern tragischerweise gerade durch die Aufwärtsentwicklung auf allen Lebensgebieten hinzingeraten ist, droht sich zur Katastrophe auszawachsen, wenn es nicht gelingt, die schlenden Arbeitskräfte herbeizuladen. Deshalb ergibt der dringende und ernste Appell an unsere Jugend, sich dort einzusehen, wo sie am nötigsten abrancht wird. Die von der Hitler-Jugend seit langem betriebene Landjugendaktion gewinnt jetzt ihre große sozialpolitische Bedeutung, und der folgende Aufsatz gibt auf Grund einer von der Hebeleiführung Tatsachen der Hitler-Jugend in Verbindung mit dem Reichsäckerstand durchschlüssigen Fahrt in sächsische Landdienstlager Aufschluß über die idealen Grundlagen dieser Organisation und über die praktische Lösung der ernsten Aufgabe in der endgültigen Erringung unserer Nahrungsreichheit.

Über allen Erfolgen in der Sicherung des deutschen Bauernstandes vor dem Herfall läßt sich eine Tatsache nicht übersehen, die das Leben des Bauerniums seit nahezu 150 Jahren bestimmt: Das Landvolk an sich hat sich bis heute zahlenmäßig erhalten, das heißt die Bevölkerungsziffer des Bauernstandes ist im Wachstum des Gesamtvolkes gleichsam eingetreten, da der Bevölkerungsüberschuss des Landes über die natürliche Abwanderung hinweg durch die Landflucht weitgemacht wurde. Noch um 1800 lebten vier Fünftel der Bevölkerung auf dem Lande, und die ländliche Bevölkerung war Grundlage und Vorbild und Beispiel für den sozialen Aufbau. Heute wohnen nur noch etwa drei Schritte des Volkes in Gemeinden unter 2000 Einwohnern, aber trotzdem das ländliche Leben immer mehr Menschen in seinen Raum zog und sie an eine ganz andere geistige Ideen- und Gedankenwelt gewöhnte, hat das Land-

volk auch im technisch-industriellen Zeitalter nichts von seinen ursprünglichen und bodenständigen Werten aufzugeben, so daß es 1933 die Grundlage zum Neubau des Reiches bot.

Die Aufgaben des Reichsäckerstandes,  
**Blutsquelle und Ernährer des Volkes**

zu sein, der zahlenmäßig geringe Anteil des Bauernstandes am Volke und der moderne, landstreiche Lebensstil führen in dem zwangsläufigen Zusammenwirken in der Volks- und Reichsgemeinschaft zu Spannungen, die tatsächlich nur durch eine völlige Einigung aller Volksgenossen gelöst werden können. Wir kommen nicht zum Ziel, wenn wir das Problem der Überlastung der Landwirtschaft mit den Augen des Großstadters sehen. Es hilft auch gar nichts, die Notwendigkeiten in Industrie und Handel mit denen in der Landwirtschaft auf ihre Dringlichkeit hin gradweise abzustufen. Wir wissen, daß auf jedem Wirtschaftsbereich mit der äußersten Anspannung aller Kräfte gearbeitet werden muß und eine Verschiebung gelehrter Arbeiter nach dieser oder jener Seite die Schwierigkeit nur verstärken würde. Daß es aber überhaupt zu diesem Problem kommen könnte, obgleich der Wille und — auch das muß hier gesagt werden — auch die Möglichkeiten zu einem organischen Ausgleich gegeben sind, beweist, daß wir unsere Grundidee in den Dingen ändern müssen. Am deutlichsten muß eine neue und gerechte Aufteilung vom Gewicht des Landvolkes in der Volkgemeinschaft Wurzel fassen, und was durch Erziehung und Schulung bereits zum Allgemeingut geworden ist, findet seinen Abschluß und zugleich realen Niederschlag in der Einstellung zum Bauer, in der

**Unerkennung der vorbildlichen bäuerlichen Lebensanschauung**

und in der Achtung und der tatkräftigen Unterstützung seiner Arbeit. Wohl ist durch das gesetzgeberische und soziale Wirken des nationalsozialistischen Staates die Gewalt für den Vorstand des Bauerniums gegeben, aber es zieht die Grundidee unserer Weltanschauung verfeindet, wollten wir uns mit dieser „de-jure-Einstellung“ begnügen und die Röte des Bauerniums nicht zu unseren eigenen machen. Denn während die Allgemeinheit



2 Auf. Koch  
In der Musestunde beschäftigt sich das Landdienst-  
mädel mit einem Buch oder einer Handarbeit

allzunahmend glaubt, der Bauer lebe seinen sicheren Tag und könne und müsse nun zu seinem Teil an der Lösung der großen Aufgaben mitwirken, sieht die Lage in Wirklichkeit ganz anders aus. Der Bauernstand ist seiner Aufgabe zahlenmäßig nicht mehr gewachsen. Mit der ihm kennzeichnenden Verbundenheit schafft er das Menschenmöglichste, und aus dem ihm eigenen Stolz heraus arbeitet der Bauer lieber fünf Stunden mehr am Tag, als fremde Hilfe zu verlangen. Das Ergebnis ist zwar vorläufig noch kein nennenswerter Produktionsrückgang, hingegen aber eine

**Förperliche Überanstrengung aller in der Landwirtschaft Tätigen,**

die sich bereits heute in überaus schlechten gesundheitlichen Verhältnissen auf dem Lande auswirkt und für die Zukunft die schlimmsten Folgen nach sich ziehen kann. Die Kinder müssen im zarten Alter bereit zu Arbeiten herangewiesen werden, die bei mehr Arbeitskräften den Älteren überlassen bleiben, und vor allem die Bäuerin, die zugleich Frau und Mutter ist, kann ihren Mutterpflichten nicht mehr genügen. Mehr als 25 Prozent der notwendigen Arbeitskräfte fehlen heute in Sachsen und 420 000 Menschen in Deutschland zur Erzeugung und Sicherstellung der Ernährung. In einigen Jahren wird es noch mehr an helfenden Händen mangeln, und hier eintrete ich hier eine Lücke zu schließen, die das Leben unseres Volkes gefährdet, ist Pflicht der Jugend. An ihr wohnt noch der Wille, der früher als selbstverständlich galt und es heute wieder werden muß. Zu ihr



Die Mädel aus der Stadt haben sich beim Bauern gut eingewöhnt und sind auf dem Felde vollwertige Hilfskräfte

## Muss einer langen Nacht ein „Kater“ folgen?

Das war eine kurze Gesellschaft in jener Nacht, als ich von Volo nach Saloni fuhr.

In unserer Runde, die sich unter dem Sternen-Himmel an Tisch zusammengefunden hatte, herrschte ein babylonisches Sprachengewirr von englisch, französisch, griechisch, italienisch und deutsch, — aber trotzdem eine ausgezeichnete Verständigung.

Es war eine Einigkeit unter diesen Nationen, wie sich alle Außenminister im Mittelmeer nur wünschen können.

Und die Vollid dieser schnellen Verständigung war engerlicher Whisky und deutsche Zigaretten, — „SPÄTLESE“ natürlich.

Als ich meinem Nachbarn, einem italienischen Offizier, meine „SPÄTLESE“-Packung anbot, holte er mit einem liebenswürdigen „ma no, Signore“, abwehrend die Hände.

„Abends darf ich nicht rauchen“, erklärte er mir, „sonst habe ich morgen Kopfschmerzen.“

„Bitte“, vor meine Antwort, rauchen Sie unbedingt; diese Zigaretten werden Ihnen nicht schaden.“

„Sie sind aber recht leichtflammig“, warf der mir gegenüberstehende Engländer ein, „warum sind denn Ihre Zigaretten so delikatlich?“

„Der Name allein sagt es schon“, antwortete mir unter Zitterpartie: „SPÄTLESE“ sind die wertvollsten, am spätesten geernteten Blätter der Tabaksplantage, die vollkommen reif und daher vollkommen rein sind.“

„Keinen Sonnen-gereift, Signore, qui vive vodri“, (wir werden ja sehen) sagte der Offizier und

hat einen tiefen Zug aus seiner „SPÄTLESE“.

„Mir geht es ausgezeichnet, Sie haben recht gehabt“, hörte ich am nächsten Morgen, als ich meinen Nachbar beim Frühstück nach seinem Bettenden fragte, „mille grazie, Signore, — das war ein Genuss ohne Reue.“



Ist noch der Idealismus, der sich nicht durch Verbohrtheit, sondern durch Natürlichkeit und Geradheit auszeichnet. Tatsache ist außerdem, daß junge Menschen sowohl körperlich werden und schon in jungen Jahren ein viel starkeres und weiteres Welt- und Lebensbild empfangen, als andere. Die Wirklichkeit sind hier weder als Ausreden noch als Erbau zu erkennen, denn die jungen Landdienstler leben ja ganz ernsthaft einen Beruf aus, müssen arbeiten und werden entlohnzt wie die richtigen Eheleute und Mägde.

Wer ein Jahr oder länger gelernt hat, mit seinem Bauern um die Ernte und das Vieh zu bangen, wer sich die Welt durch die Fenster der Bauerntuere angesehen hat, ist reicher und lebensfülliger als andere, für die von vornherein jede Landarbeit „ausfällt“. Die

#### Lustigen Landdienstler draußen in den Lagen

füren nichts von Problemen. Sie freuen sich, helfen zu können, tun gewissenhaft ihre Pflicht und verlaufen nicht selten ihren gelernten oder geplanten Beruf in der Stadt mit dem auf dem Lande. Diese Menschen haben, teils reicht sie sind, desto klarer die Antwort auf die Frage ihrer Jugend gefunden und praktisch erlebt, was „psychologisch“ sehr schwer klarzumachen ist. Arbeit bleibt Arbeit, ganz gleich, ob sie in der Stadt oder auf dem Lande geleistet wird, aber das andere alles, was auch zum Leben gehört und die Arbeit erst wäre, hat vor allem ihre Urteil geformt. Hier draußen in der Natur noch etwas wert, und bei aller Härte und Einsamkeit ihres arbeitsreichen Lebens haben sie das höhere Gesäß, sich eine Heimat erobert zu haben, die sie nicht mehr verlassen können, ohne daß sie für immer verloren geht. Gewiß, der Schritt von Schule und Elternhaus hinaus auf das flache Land fällt vielen zunächst nicht leicht, und vor allem die Eltern tragen sich mit laufend Sorgen. Deshalb gehört es zu dem bewährten Programm des Landdienstes, die Jungen und Mädel nach getaner Arbeit in

#### wohnlich eingerichtete Kameradschaftsräume

aufzumunzen, und die OJ. bzw. BDM-Gruppen gemeinschaftlich schlafen zu lassen, wodurch gleichzeitig auch die Bauern in ihren ohnehin nicht vielen Räumen entlastet werden. Zeitung und Rundfunk sorgen hier wie in der Stadt für Bildung und Unterhaltung, und an Freien und Feieren der freiwilligen Landdienstler zusammen mit ihren Bauern feiert es.

15 000 Jungen und Mädel schaffen in diesem Jahr in Landdienstgruppen in allen Teilen Deutschlands. Diese Zahl wird im folgenden Jahr mindestens verdoppelt und die Organisation des Landdienstes durch die OJ. entsprechend ausgebaut werden. Jeder gesunde Deutsche im Alter von 14 bis 25 Jahren findet Aufnahme im Landdienst und kann hier bei der Sozialabteilung des zuständigen Gebietes der OJ. anmelden. In fröhlicher und gesunder Arbeit erfüllen diese jungen Menschen eine ernste Pflicht für ihr Volk und ihr Vaterland, von dem der Ältere sagt, daß es ein Bauerntreich sein oder nicht sein wird.

H. O. H.

## Was der Rundfunk bringt

Dienstag, 16. November  
Reichssender Leipzig / Sender Dresden

0.00 Aus Berlin: Morgenruf, Reichsweiterbericht, Rundschau, 6.00: Aus Freiburg: Brüderkonzert, Mußkonzert des Inf.-Regts. 67, Tag. 7.00: Radiosatz, — 10.00: Deutsches Volkstum in der Stad., 8.00: Zeitung und Nachrichten und Sportnachrichten, 7.00: Radiosatz, — 8.00: Turngymnastik, 8.30: Aus Dresden: Kleine Ruh. Gris. Hormann (Sagophen), Conrad Schröter-Straße (Schwartz). 9.00: Aus Köln: Morgenmusik, Hermann Haegelstedt mit seinem Orchester, — 9.30: Wasserbandschwimmen, 10.00: Von Deutschlandseiter: Deutsches Volkstum in der Stad., 10.30: Wettermeldungen und Tagessprogramm, — 11.30: Heute vor 11.30: Von täglichem Leben, 11.30: Zeit, Wetter, 12.00: Aus Wittenberge: Muß für die Arbeitskrause, 13.15: Aus München: Mittagskonzert, Ein Unterhaltungsabrecher, 14.00: Zeit, Nachrichten, Körle, Antal, Wulf nach 12.00: (Jubiläumschallplatten und Aufnahmen des deutschen Blaudorfes), 15.15: „Es knickt die Rute...“ — 15.30: Besuch im Ziegelfliegerdorf Marien, Kunstbericht, 16.00: Von Deutschlandseiter: Muß zum Mittag, 17.00: Der Dreikönigshörer Krieg und das deutsche Bauerntum, 18.15: Aus Dresden: ... aber die Musik bleibt stehen, OJ. treibt Handwerk, OJ. und BDM des Standortes Dresden, 18.45: Eine deutsche Unterhaltungskomödie, Kürbischer, — 19.15: Abendnachrichten, — 19.15: Wunder in Pol. Besuch bei den Holzschnitzern des Erzgebirges, 20.15: Aus Saarbrücken: Vergnüglicher Tanzabend, 21.20: Aus Dresden: Samstag der Deutschen Handmusik, — 22.00: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Kürbischer, — 22.30: Wulf und Dorfritz, 22.30: Aus Hamburg: Unterhaltung und Tanz,

#### Deutschlandseiter

6.00: Glodenspiel, Morgenruf, Wetterbericht, anfchl. Aufnahmen, 6.30: Aus Berlin: Brüderkonzert, Mußkonzert des Inf.-Regts. 67, Tag. 7.00: Radiosatz, — 10.00: Deutsches Volkstum in der Stad., 8.00: Sagen und Lieder, — 10.30: Deutscher Kindergarten, 11.15: Deutscher Sonnentagsbericht, 11.30: Heute Minuten, (Ruh.), 11.45: Genius Höhner — ja wenig Gier! Walter Rupp, 12.00: Aus Herbolzberg: Muß zum Mittag, 13.30: Neue Nachrichten, 14.00: Wissenskästen, Die Kapelle Albrecht Hinsz spielt, 15.00: Zeit- und Körleberichte, Programmhinweise, 15.15: Industriehallplatten, — 15.30: Kinder musizieren, 16.00: Wulf am Nachmittag, 16.30: Muß im deutschen Heim, 17.30: Die Abenteuer. Wir forchen nach Eltern und Geschletern, 18.00: Fernsprach, Wetterbericht und Kurznachrichten, 19.15: Und jetzt ist Heiligabend Muß auf vollständlichen Instrumenten, 19.30: Aus Hamburg: Unterhaltung und Tanz,

#### Amtl. Bekanntmachungen

(7) 4½ % Dresden Staatsanleihe v. Jahre 1928

Bei der am 8. November 1937 für den 1. Mai 1938 vorbereiteten Auslösung von Schuldverschüssen sind folgende Nummern gezogen worden. Die mit „1“, „2“, „3“, „4“ oder „5“ bezeichneten Nummern sind Reihenfolge der früheren Auslösungen.

Buchstabe A über je 1000 RM

261 445 53 78 210 236 247 251 271 279 286 290 295

367 496 604 625 697 708 725 744 750 755 765 769 770

824 838 877 888 109 111 112 113 127? 138 218 220 238

305 270 311 324 335 364 478 537 554 559 577 588 605

635 687 688 691 701 718 770 795 810 844 847 857

881 945 1014? 1068 129 140 151 154 163 191 204

209 268 281 290? 314 337 340 355 370 397? 438 440

499 599 704? 789? 808 847 972 993 994 101 922 10004 801?

532 577 598 606 653 720 724 730 764 892 848 870

881 888 903 913 923 924 925 926 927 928 929 930 931

Buchstabe B über je 1000 RM

2004 240 265? 287 126 139 224 298 277 303 309 424

474 496 604 625 697 708 725 744 750 755 765 769 770

824 838 877 888 109 111 112 113 127? 138 218 220 238

305 270 311 324 335 364 478 537 554 559 577 588 605

635 687 688 691 701 718 770 795 810 844 847 857

881 945 1014? 1068 129 140 151 154 163 191 204

209 268 281 290? 314 337 340 355 370 397? 438 440

499 599 704? 789? 808 847 972 993 994 101 922 10004 801?

532 577 598 606 653 720 724 730 764 892 848 870

881 888 903 913 923 924 925 926 927 928 929 930 931

Buchstabe C über je 1000 RM

180809 979 980 14015 942 971 110 270 278 840 802

408 418 419 442 450 481 513 550 580 608 611 652 659

635 687 688 691 701 718 770 795 810 844 847 857

881 945 1014? 1068 129 140 151 154 163 191 204

209 268 281 290? 314 337 340 355 370 397? 438 440

499 599 704? 789? 808 847 972 993 994 101 922 10004 801?

532 577 598 606 653 720 724 730 764 892 848 870

881 888 903 913 923 924 925 926 927 928 929 930 931

Buchstabe D über je 1000 RM

555 711 728 784 748 778 819 848 888 920 985 942 944 953

701 757 748 771 701 927 824 888 900 921 953 981 1018

20688 469 554 580 590 601 621 624 646 652 689

836 887 878 898 901? 118 207 250 277 290 298 305

315 826 883 893 902? 409? 407 506 581 614 624 682 880

684 670 675 784 785 818 819 853 882 901? 911 989?

729 737 748 779 819 868 875 897? 898 945 985 986

678 2418 281 282 283 284 285 286 287 288 289 290 291

702 778 774 789 819 868 875 897? 898 945 985 986

685 74018 281 282 283 284 285 286 287 288 289 290 291

111 408 446 471 494 495 562 618 683 644 665? 686

115? 122 160 188 208 217 232 268 285 302 327

329 344 385 393 392 411 468 488 545 561 577 587 618

631 778 790 808 820 833 841 851 861 871 2307 234 260 251 259?

202 266 380 382 391 408 478 601 604 606 639? 650?

702 778 774 789 819 868 875 897? 898 945 985 986

678 789 817 827 832 839 852 865 881 892 919 931 941 951

774 790 817 827 832 839 852 865 881 892 919 931 941 951

774 790 817 827 832 839 852 865 881 892 919 931 941 951

774 790 817 827 832 839 852 865 881 892 919 931 941 951

774 790 817 827 832 839 852 865 881 892 919 931 941 951

774 790 817 827 832 839 852 865 881 892 919 931 941 951

774 790 817 827 832 839 852 865 881 892 919 931 941 951

774 790 817 827 832 839 852 865 881 892 919 931 941 951

774 790 817 827 832 839 852 865 881 892 919 931 941 951

774 790 817 827 832 839 852 865 881 892 919 931 941 951

774 790 817 827 832 839 852 865 881 892 919 931 941 951

774 790 817 827 832 839 852 865 881 892 919 931 941 951

774 790 817 827 832 839 852 865 881 892 919 931 941 951

# Eine schöne Frau tanzt Weltgeschichte

Der Lebensroman der Fanny Elsler / Von Curt Corinth

Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

Nach ihren Niesenerfolgen in Paris und London reist Fanny Elsler nach Amerika. Mit Beifallsstürmen wird sie dort überschüttet, und ein wahrer Fanny-Elsler-Kult wird getrieben.

(Schluß)

## Selbst die Staatsmaschine steht Kopf

Selbstverständlich wurde die Künstlerin auch vom Präsidenten der Vereinigten Staaten empfangen. Aber es begannen sogar die öffentlichen Angelegenheiten zu leiden unter der Beweisterung der Politiker für Fanny Elsler. Ein Abgeordneter beschwerte sich in der Sitzung darüber.

„Es scheint, daß Fanny Elsler populär geworden ist als unsere Angelegenheiten des Landes, die doch gerade jetzt aller Aufmerksamkeit würdig sind. Demgegenüber befinden sich nur wenige Mitglieder im Saale, während die anderen in Theater ihre Sitzung halten!“

Die Sitzung wurde aufgehoben und auf den nächsten Tag verschoben, an dem Fanny nicht tanzte.

Und man vergewißtigte sich einmal: eine Tänzerin wurde offiziell, auf Anordnung der Regierung, an Bord eines Kreuzschiffes, und zwar der „Nord-Carolina“, empfunden!

„Seien Sonnen“, erzählte der „Morning Herald“, warnte einen Herrn, geschmückt, von zwei Anderern begleitet, aus dem Aus von Castle-Garden, und die verblüffte Menge fragte sich voller Neugier, für welche hohe Persönlichkeit sie wohl bestimmt waren, als die bezaubernde Fanny Elsler erschien. Leicht wie Prosperos Ariel sprang sie lachend in die kostbarem Polster des Bootes, das dem Kapitän der „Nord-Carolina“ gehörte. Auf Besuch des Präsidenten schien sich die Anderer in Bewegung.

Welch herrliches Schauspiel! rief die göttliche Fanny, als das Boot die Wogen durchschneidet. Welche Poësie und wie edle Männer!“

Der Kapitän lächelte, und die Matrosen errichteten bei sehr über dies reizende Kompliment. Bei der Frage angesetzt, wollte man die schöne Tänzerin im Damenteessel an Bord haben; sie zog es aber vor, ganz einfach über die Reise hinzuholzen und, stinkt wie eine Antilope, lebte sie alle in Erstaunen. Kapitän Gallagher in Gala-Uniform empfing sie auf dem Deck. Zum erstenmal in ihrem Leben brachte sie ein Freundschaft, und die Größe des Schauspiels begeisterte sie. Vor ihren Augen breitete sich einerseits die prächtige Bucht von New York, anderseits der Hudsonstrom mit seinen malerischen Höhen, seinen lassenden Tälern, seinen herrlichen Landschaften aus. Voller Bewunderung zog sie von einem Ende des Verdes zum andern, sprang über Teile und um die Schiffswinde, betrachtete und bestaunte die Kanonen, deckte ihrem reisenden Kopf durch die Stadtpforten, lachte und hüpfte wie ein Kind und bewunderte alles, was sie sah. Der Peintur nahm sie bei der Hand,ührte sie einige Schritte und sagte:

„Kleine, nun sieh mir über der Pulverkammer.“

„Hört, hört, rief sie, sonst fliegen wir am Ende in die Luft!“

Nicht doch, solang Sie bei uns sind!, sagte der galante Peintur. Bei uns Seelen gibt es ein Sprichwort, das besagt, wir hätten nichts zu fürchten, wenn die Vöde über uns wolle.

„Den Sie dieses Land verlassen“, sagte der Kapitän, und die Zeit meiner Abreise mit der Anderen zusammenfällt, will ich Sie, göttliche Fanny, auf meinem Schiff nach Frankreich bringen!“

## Wanderschaft und Lebensabend

Fanny Elsler begab sich fortan auf Gastspiele. Sie ist in allen Großstädten Europas aufgetreten — immer wieder in Wien, wo die Regierung schnell ähnliche Formen wie in Amerika annahm, immer wieder in Berlin, dem sie seit die Freude gehalten hat, dann in London, in Wartburg, in Moskau, in Peterburg, in Brüssel, immer wieder in Italien,

in Hamburg — allüberall. Und immer wieder der rasende Einheitssturm.

Vid es im Jahre 1881 zum schmerzlichen Staunen der Welt plötzlich blieb:

„Fanny Elsler verläßt die Bühne für immer!“

Sie schlug ihr Heim in Wien auf, wo sie noch fast drei Fahrzeuge lebte. Noch von der über Schalldämmen schrieb Adolf Wilbrandt:

„Sie war noch zum Bertheben, dies holdste Wiener Blut, dies Wahrzeichen von Wien, so ganz war sie in das Bad der Charakter getaucht. Ihre Schönheit war traumhaft organisch, nie poelernde Grazie habe ich sonst wohl nie gesehen, aber jeder soll war Anmut. So selbstdurchdringend, wie jeder Schall eine Art von Anmut war.“

„Sie war noch zum Bertheben, dies holdste Wiener Blut, dies Wahrzeichen von Wien, so ganz war sie in das Bad der Charakter getaucht. Ihre Schönheit war traumhaft organisch, nie poelernde Grazie habe ich sonst wohl nie gesehen, aber jeder Schall eine Art von Anmut.“

„Sie war noch zum Bertheben, dies holdste Wiener Blut, dies Wahrzeichen von Wien, so ganz war sie in das Bad der Charakter getaucht. Ihre Schönheit war traumhaft organisch, nie poelernde Grazie habe ich sonst wohl nie gesehen, aber jeder Schall eine Art von Anmut.“

„Sie war noch zum Bertheben, dies holdste Wiener Blut, dies Wahrzeichen von Wien, so ganz war sie in das Bad der Charakter getaucht. Ihre Schönheit war traumhaft organisch, nie poelernde Grazie habe ich sonst wohl nie gesehen, aber jeder Schall eine Art von Anmut.“

„Sie war noch zum Bertheben, dies holdste Wiener Blut, dies Wahrzeichen von Wien, so ganz war sie in das Bad der Charakter getaucht. Ihre Schönheit war traumhaft organisch, nie poelernde Grazie habe ich sonst wohl nie gesehen, aber jeder Schall eine Art von Anmut.“

„Sie war noch zum Bertheben, dies holdste Wiener Blut, dies Wahrzeichen von Wien, so ganz war sie in das Bad der Charakter getaucht. Ihre Schönheit war traumhaft organisch, nie poelernde Grazie habe ich sonst wohl nie gesehen, aber jeder Schall eine Art von Anmut.“

„Sie war noch zum Bertheben, dies holdste Wiener Blut, dies Wahrzeichen von Wien, so ganz war sie in das Bad der Charakter getaucht. Ihre Schönheit war traumhaft organisch, nie poelernde Grazie habe ich sonst wohl nie gesehen, aber jeder Schall eine Art von Anmut.“

„Sie war noch zum Bertheben, dies holdste Wiener Blut, dies Wahrzeichen von Wien, so ganz war sie in das Bad der Charakter getaucht. Ihre Schönheit war traumhaft organisch, nie poelernde Grazie habe ich sonst wohl nie gesehen, aber jeder Schall eine Art von Anmut.“

„Sie war noch zum Bertheben, dies holdste Wiener Blut, dies Wahrzeichen von Wien, so ganz war sie in das Bad der Charakter getaucht. Ihre Schönheit war traumhaft organisch, nie poelernde Grazie habe ich sonst wohl nie gesehen, aber jeder Schall eine Art von Anmut.“

„Sie war noch zum Bertheben, dies holdste Wiener Blut, dies Wahrzeichen von Wien, so ganz war sie in das Bad der Charakter getaucht. Ihre Schönheit war traumhaft organisch, nie poelernde Grazie habe ich sonst wohl nie gesehen, aber jeder Schall eine Art von Anmut.“

„Sie war noch zum Bertheben, dies holdste Wiener Blut, dies Wahrzeichen von Wien, so ganz war sie in das Bad der Charakter getaucht. Ihre Schönheit war traumhaft organisch, nie poelernde Grazie habe ich sonst wohl nie gesehen, aber jeder Schall eine Art von Anmut.“

„Sie war noch zum Bertheben, dies holdste Wiener Blut, dies Wahrzeichen von Wien, so ganz war sie in das Bad der Charakter getaucht. Ihre Schönheit war traumhaft organisch, nie poelernde Grazie habe ich sonst wohl nie gesehen, aber jeder Schall eine Art von Anmut.“

„Sie war noch zum Bertheben, dies holdste Wiener Blut, dies Wahrzeichen von Wien, so ganz war sie in das Bad der Charakter getaucht. Ihre Schönheit war traumhaft organisch, nie poelernde Grazie habe ich sonst wohl nie gesehen, aber jeder Schall eine Art von Anmut.“

„Sie war noch zum Bertheben, dies holdste Wiener Blut, dies Wahrzeichen von Wien, so ganz war sie in das Bad der Charakter getaucht. Ihre Schönheit war traumhaft organisch, nie poelernde Grazie habe ich sonst wohl nie gesehen, aber jeder Schall eine Art von Anmut.“

„Sie war noch zum Bertheben, dies holdste Wiener Blut, dies Wahrzeichen von Wien, so ganz war sie in das Bad der Charakter getaucht. Ihre Schönheit war traumhaft organisch, nie poelernde Grazie habe ich sonst wohl nie gesehen, aber jeder Schall eine Art von Anmut.“

„Sie war noch zum Bertheben, dies holdste Wiener Blut, dies Wahrzeichen von Wien, so ganz war sie in das Bad der Charakter getaucht. Ihre Schönheit war traumhaft organisch, nie poelernde Grazie habe ich sonst wohl nie gesehen, aber jeder Schall eine Art von Anmut.“

„Sie war noch zum Bertheben, dies holdste Wiener Blut, dies Wahrzeichen von Wien, so ganz war sie in das Bad der Charakter getaucht. Ihre Schönheit war traumhaft organisch, nie poelernde Grazie habe ich sonst wohl nie gesehen, aber jeder Schall eine Art von Anmut.“

„Sie war noch zum Bertheben, dies holdste Wiener Blut, dies Wahrzeichen von Wien, so ganz war sie in das Bad der Charakter getaucht. Ihre Schönheit war traumhaft organisch, nie poelernde Grazie habe ich sonst wohl nie gesehen, aber jeder Schall eine Art von Anmut.“

„Sie war noch zum Bertheben, dies holdste Wiener Blut, dies Wahrzeichen von Wien, so ganz war sie in das Bad der Charakter getaucht. Ihre Schönheit war traumhaft organisch, nie poelernde Grazie habe ich sonst wohl nie gesehen, aber jeder Schall eine Art von Anmut.“

„Sie war noch zum Bertheben, dies holdste Wiener Blut, dies Wahrzeichen von Wien, so ganz war sie in das Bad der Charakter getaucht. Ihre Schönheit war traumhaft organisch, nie poelernde Grazie habe ich sonst wohl nie gesehen, aber jeder Schall eine Art von Anmut.“

„Sie war noch zum Bertheben, dies holdste Wiener Blut, dies Wahrzeichen von Wien, so ganz war sie in das Bad der Charakter getaucht. Ihre Schönheit war traumhaft organisch, nie poelernde Grazie habe ich sonst wohl nie gesehen, aber jeder Schall eine Art von Anmut.“

„Sie war noch zum Bertheben, dies holdste Wiener Blut, dies Wahrzeichen von Wien, so ganz war sie in das Bad der Charakter getaucht. Ihre Schönheit war traumhaft organisch, nie poelernde Grazie habe ich sonst wohl nie gesehen, aber jeder Schall eine Art von Anmut.“

„Sie war noch zum Bertheben, dies holdste Wiener Blut, dies Wahrzeichen von Wien, so ganz war sie in das Bad der Charakter getaucht. Ihre Schönheit war traumhaft organisch, nie poelernde Grazie habe ich sonst wohl nie gesehen, aber jeder Schall eine Art von Anmut.“

„Sie war noch zum Bertheben, dies holdste Wiener Blut, dies Wahrzeichen von Wien, so ganz war sie in das Bad der Charakter getaucht. Ihre Schönheit war traumhaft organisch, nie poelernde Grazie habe ich sonst wohl nie gesehen, aber jeder Schall eine Art von Anmut.“

„Sie war noch zum Bertheben, dies holdste Wiener Blut, dies Wahrzeichen von Wien, so ganz war sie in das Bad der Charakter getaucht. Ihre Schönheit war traumhaft organisch, nie poelernde Grazie habe ich sonst wohl nie gesehen, aber jeder Schall eine Art von Anmut.“

„Sie war noch zum Bertheben, dies holdste Wiener Blut, dies Wahrzeichen von Wien, so ganz war sie in das Bad der Charakter getaucht. Ihre Schönheit war traumhaft organisch, nie poelernde Grazie habe ich sonst wohl nie gesehen, aber jeder Schall eine Art von Anmut.“

„Sie war noch zum Bertheben, dies holdste Wiener Blut, dies Wahrzeichen von Wien, so ganz war sie in das Bad der Charakter getaucht. Ihre Schönheit war traumhaft organisch, nie poelernde Grazie habe ich sonst wohl nie gesehen, aber jeder Schall eine Art von Anmut.“

„Sie war noch zum Bertheben, dies holdste Wiener Blut, dies Wahrzeichen von Wien, so ganz war sie in das Bad der Charakter getaucht. Ihre Schönheit war traumhaft organisch, nie poelernde Grazie habe ich sonst wohl nie gesehen, aber jeder Schall eine Art von Anmut.“

„Sie war noch zum Bertheben, dies holdste Wiener Blut, dies Wahrzeichen von Wien, so ganz war sie in das Bad der Charakter getaucht. Ihre Schönheit war traumhaft organisch, nie poelernde Grazie habe ich sonst wohl nie gesehen, aber jeder Schall eine Art von Anmut.“

„Sie war noch zum Bertheben, dies holdste Wiener Blut, dies Wahrzeichen von Wien, so ganz war sie in das Bad der Charakter getaucht. Ihre Schönheit war traumhaft organisch, nie poelernde Grazie habe ich sonst wohl nie gesehen, aber jeder Schall eine Art von Anmut.“

„Sie war noch zum Bertheben, dies holdste Wiener Blut, dies Wahrzeichen von Wien, so ganz war sie in das Bad der Charakter getaucht. Ihre Schönheit war traumhaft organisch, nie poelernde Grazie habe ich sonst wohl nie gesehen, aber jeder Schall eine Art von Anmut.“

„Sie war noch zum Bertheben, dies holdste Wiener Blut, dies Wahrzeichen von Wien, so ganz war sie in das Bad der Charakter getaucht. Ihre Schönheit war traumhaft organisch, nie poelernde Grazie habe ich sonst wohl nie gesehen, aber jeder Schall eine Art von Anmut.“

„Sie war noch zum Bertheben, dies holdste Wiener Blut, dies Wahrzeichen von Wien, so ganz war sie in das Bad der Charakter getaucht. Ihre Schönheit war traumhaft organisch, nie poelernde Grazie habe ich sonst wohl nie gesehen, aber jeder Schall eine Art von Anmut.“

„Sie war noch zum Bertheben, dies holdste Wiener Blut, dies Wahrzeichen von Wien, so ganz war sie in das Bad der Charakter getaucht. Ihre Schönheit war traumhaft organisch, nie poelernde Grazie habe ich sonst wohl nie gesehen, aber jeder Schall eine Art von Anmut.“

„Sie war noch zum Bertheben, dies holdste Wiener Blut, dies Wahrzeichen von Wien, so ganz war sie in das Bad der Charakter getaucht. Ihre Schönheit war traumhaft organisch, nie poelernde Grazie habe ich sonst wohl nie gesehen, aber jeder Schall eine Art von Anmut.“

„Sie war noch zum Bertheben, dies holdste Wiener Blut, dies Wahrzeichen von Wien, so ganz war sie in das Bad der Charakter getaucht. Ihre Schönheit war traumhaft organisch, nie poelernde Grazie habe ich sonst wohl nie gesehen, aber jeder Schall eine Art von Anmut.“

„Sie war noch zum Bertheben, dies holdste Wiener Blut, dies Wahrzeichen von Wien, so ganz war sie in das Bad der Charakter getaucht. Ihre Schönheit war traumhaft organisch, nie poelernde Grazie habe ich sonst wohl nie gesehen, aber jeder Schall eine Art von Anmut.“

„Sie war noch zum Bertheben, dies holdste Wiener Blut, dies Wahrzeichen von Wien, so ganz war sie in das Bad der Charakter getaucht. Ihre Schönheit war traumhaft organisch, nie poelernde Grazie habe ich sonst wohl nie gesehen, aber jeder Schall eine Art von Anmut.“

„Sie war noch zum Bertheben, dies holdste Wiener Blut, dies Wahrzeichen von Wien, so ganz war sie in das Bad der Charakter getaucht. Ihre Schönheit war traumhaft organisch, nie poelernde Grazie habe ich sonst wohl nie gesehen, aber jeder Schall eine Art von Anmut.“

„Sie war noch zum Bertheben, dies holdste Wiener Blut, dies Wahrzeichen von Wien, so ganz war sie in das Bad der Charakter getaucht. Ihre Schönheit war traumhaft organisch, nie poelernde Grazie habe ich sonst wohl nie gesehen, aber jeder Schall eine Art von Anmut.“

„Sie war noch zum Bertheben, dies holdste Wiener Blut, dies Wahrzeichen von Wien, so ganz war sie in das Bad der Charakter getaucht. Ihre Schönheit war traumhaft organisch, nie poelernde Grazie habe ich sonst wohl nie gesehen, aber jeder Schall eine Art von Anmut.“

„Sie war noch zum Bertheben, dies holdste Wiener Blut, dies Wahrzeichen von Wien, so ganz war sie in das Bad der Charakter getaucht. Ihre Schönheit war traumhaft organisch, nie poelernde Grazie habe ich sonst wohl nie gesehen, aber jeder Schall eine Art von Anmut.“

„Sie war noch zum Bertheben, dies holdste Wiener Blut, dies Wahrzeichen von Wien, so ganz war sie in das Bad der Charakter getaucht. Ihre Schönheit war traumhaft organisch, nie poelernde Grazie habe ich sonst wohl nie gesehen, aber jeder Schall eine Art von Anmut.“

„Sie war noch zum Bertheben, dies holdste Wiener Blut, dies Wahrzeichen von Wien, so ganz war sie in das Bad der Charakter getaucht. Ihre Schönheit war traumhaft organisch, nie poelernde Grazie habe ich sonst wohl nie gesehen, aber jeder Schall eine Art von Anmut.“

„Sie war noch zum Bertheben, dies holdste Wiener Blut, dies Wahrzeichen von Wien, so ganz war sie in das Bad der Charakter getaucht. Ihre Schönheit war traumhaft organisch, nie poelernde Grazie habe ich sonst wohl nie gesehen, aber jeder Schall eine Art von Anmut.“

„Sie war noch zum Bertheben, dies holdste Wiener Blut, dies Wahrzeichen von Wien, so ganz war sie in das Bad der Charakter getaucht. Ihre Schönheit war traumhaft organisch, nie poelernde Grazie habe ich sonst wohl nie gesehen, aber jeder Schall eine Art von Anmut.“

„Sie war noch zum Bertheben, dies holdste Wiener Blut, dies Wahrzeichen von Wien, so ganz war sie in das Bad der Charakter getaucht. Ihre Schönheit war traumhaft organisch, nie poelernde Grazie habe ich sonst wohl nie gesehen, aber jeder Schall eine Art von Anmut.“

„Sie war noch zum Bertheben, dies holdste Wiener Blut, dies Wahrzeichen von Wien, so ganz war sie in das Bad der Charakter getaucht. Ihre Schönheit war traumhaft organisch, nie poelernde Grazie habe ich sonst wohl nie gesehen, aber jeder Schall eine Art von Anmut.“

„Sie war noch zum Bertheben, dies holdste Wiener Blut, dies Wahrzeichen von Wien, so ganz war sie in das Bad der Charakter getaucht. Ihre Schönheit war traumhaft organisch, nie poelernde Grazie habe ich sonst wohl nie gesehen, aber jeder Schall eine Art von Anmut.“

„Sie war noch zum Bertheben, dies holdste Wiener Blut, dies Wahrzeichen von Wien, so ganz war sie in das Bad der Charakter getaucht. Ihre Schönheit war traumhaft organisch, nie poelernde Grazie habe ich sonst wohl nie gesehen, aber jeder Schall eine Art von Anmut.“

„Sie war noch zum Bertheben, dies holdste Wiener Blut, dies Wahrzeichen von Wien, so ganz war sie in das Bad der Charakter getaucht. Ihre Schönheit war traumhaft organisch, nie poelernde Grazie habe ich sonst wohl nie gesehen, aber jeder Schall eine Art von Anmut.“

„Sie war noch zum Bertheben, dies holdste Wiener Blut, dies Wahrzeichen von Wien, so ganz war sie in das Bad der Charakter getaucht. Ihre Schönheit war traumhaft organisch, nie poelernde Grazie habe ich sonst wohl nie gesehen, aber jeder Schall eine Art von Anmut.“

„Sie war noch zum Bertheben, dies holdste Wiener Blut, dies Wahrzeichen von Wien, so ganz war sie in das Bad der Charakter getaucht. Ihre Schönheit war traumhaft organisch, nie poelernde Grazie habe ich sonst wohl nie gesehen, aber jeder Schall eine Art von Anmut.“

„Sie war noch zum Bertheben, dies holdste Wiener Blut, dies Wahrzeichen von Wien, so ganz war sie in das Bad der Charakter getaucht. Ihre Schönheit war traumhaft organisch, nie poelernde Graz



# Turnen Sport Wandern

Dienstag, 16. November 1937

— Dresdner Nachrichten —

Nr. 539 Seite 9

Jambor (Frischauf Dresden) siegt im Degenfechten

## Torgauer Fechtturme

Das von der Fechterschaft des Turnverein Torgau veranstaltete zweitägige Fechtturme hatte sich eines ungewöhnlich großen Erfolges zu erfreuen. Obwohl an beiden Tagen bis lange nach Mitternacht um den Sieg gestritten wurde, kamen über 1000 Zuschauer geduldig aus und verfolgten die mit aller Ehrlichkeit durchgeführten Kämpfe. Als Siegerin aus dem Meisterschaften der Frauen ging Fr. Schöne Schenck hervor, die sich erwartungsgemäß allen Gegnerinnen überlegen zeigte und tatsächlich in der Endrunde eines ihrer sieben Wettkämpfe verlor. Unter ihr platzierten sich Reimers (Berlin), Lindau (Berlin), Kosch (Erfurt), Bogisch (Chemnitz), Säth (Berlin), Beurich (Leipzig) und Pechling (Jena).

Zum Saberturme der Männer traten nicht weniger als 15 Bewerber an. Die Kämpfe waren auch hier äußerst hart und ausgeglichen, und ein guter Rechter wie der Hochmeister H. Oberländer Dr. Niedens (Berlin), schied bereits in der Vorrunde aus. Nach Abschluss der Endrunde standen die beiden bekannten Berliner H. Rechter Hainke und Kohner mit je sechs Siegen und einer Niederlage gleich. Den Entscheid entzog Hainke zu seinen Gunsten, der damit das Saberturme gegen Kohner gewonnen hatte. Dritter wurde Dr. Bentz (Magdeburg) mit 5:2 Siegen vor Beurich (Leipzig) mit 4:3, Norden (Berlin) mit 3:4, Schmidt (Leipzig) mit 3:5 und Dr. Stabenow (Halle) mit 1:6 Siegen.

### Jambor (Dresden) siegt im Degenfechten

Bei den Degenfechten erfüllten von 60-40 ihre Bedeutung. In den vier Zwischenrunden mit je sechs Teilnehmern galt es, sich auf den beiden Vorrundrunden mit je sechs Teilnehmern durchzufämpfen.

In der Endrunde mit acht Teilnehmern gab es dann in später Rücksicht durch Jambor (Frischauf Dresden) einen viel bejubelten lächelnden Sieg. Unbekümmert schaffte Jambor Sieg auf Sieg. Die anderen Teilnehmer waren in ihren Leistungen fast gleichwertig.

**Endergebnis der Degenfechter:** 1. Jambor (Frischauf Dresden) 5 Siege, 11 Treffer; 2. Schröder (Frischauf Berlin) 4 Siege, 13½ Tr.; 3. Ohnow (Frischauf Berlin) 4 Siege, 10½ Tr.; 4. Ulfshardt (Würzburg) 4 Siege, 8 Tr.; 5. Kreysdorff (Frischauf Berlin) 3 Siege, 13 Tr.; 6. Obt. Kaiser (Münster) 3 Siege, 10 Tr.; 7. Major Rosenfeld (Luftwaffe Berlin) 3 Siege, 17 Tr.; 8. Heine (Frischauf Berlin) 1 Siege, 18 Tr.; 9. bis 12. Kohner (Frischauf Berlin), Heldt, Heinrichs (Luftwaffe Berlin), Schupp (Frischauf Langewiesen), Straßerger (Dresden).

### Großer deutscher Fechtsieg in Graz

Am Sonntag wurde das große internationale Fechtturme in Graz mit dem Fechten und Saberturme zum Abschluß gebracht. Die beiden Rechte trafen in hervorragendem Weise an die Vorläufige an und ließen sich auf Degen überzeugend durch. Amel Bentz (H. H. Oberländer) und Hildebrandt, belegten mit je sechs Siegen die beiden ersten Plätze vor ihrem Namensvetter mit fünf Siegen und dem Unseren Philippini mit ebenfalls fünf Siegen. Am Saberturme traten 31 Bewerber an. Hier war unser Olympia-Sieger Hobo natürlich nicht angetreten. Er kam auf acht Siege, Viehöfer (Berlin) auf fünf, Eßer (Düsseldorf) und die beiden Ungarn Palocsi und Erdelyi auf je vier Siege. \*

### Faustballturnier in der ATV-Halle

Freitag, Dienstag, 18 Uhr, beginnt das zweite Kreis-Faustball-Turnier des ATB zu Dresden in der Turnhalle Fermerslebenstraße.

An der Klasse der Männer 8. und 4. Gewichtsklasse erzielten die Mannschaften TV Jahr, TV Altenburg, TV Neu- und Antonstadt 1. und 2. Platz. Trotzdem ist das Turnier, um den Sieger der beiden Mannschaften zu ermitteln, eine sehr unbestimmt. Die Mannschaft, die es versteht, sich auf die

beiden stärksten Mannschaften umzustellen und die besten Techniken in ihren Reihen bringt, die wahre an der Kette arbeiten können und blühend im Ausnehmen fester Hände sind, wird den Sieg an sich reißen.

### Berger, Lässig und Günther

Heute die Mitglieder der Turngemeinde Dresden, die am vergangenen Sonntag in Leipzig die Gaumeisterschaft im Hindernislauf, konnten ihrer überlegenen Fertigkeit im Kugelstoßen, erfolgreich verteidigen.

### Thierbach—Weckerling nur Siebente

Am Mittelpunkt der Wiedereröffnung der Radrennen in der Halle Mühlberg in Mühlberg i. Wk. stand ein 100-Kilometer-Mannschaftslauf für Berufsfahrer. Das Rennen, das von zwei nationalen Paaren bestimmt wurde, nahm einen jagdlichen Verlauf und endete mit dem Sieg der beiden Kölner Sims—Rüter, die mit drei Minuten Vorsprung vor Schmidt—Terlitz (Mühlberg) zum Erfolg kamen. Ergebnis nach 100-Kilometer-Mannschaftslauf: 1. Sims—Rüter (Köln) 20 P.; 2. 21:14; 3. Runden zurück: 2. Schmidt—Terlitz (Mühlberg) 20 P.; 3. Holmann—Weber (Berlin) 24 P.; 4. Runden zurück: 4. Baum—Dieberth (Dortmund) 40 P.; 5. Runden zurück: 5. Beuer—Kleingrefe (Köln) 85 P.; 6. Runden zurück: 6. Heide—Krebs (Krefeld) 8 P.; 7. Runden zurück: 7. Weckerling—Thierbach (Magdeburg/Dresden) 20 P.

### Neuer Sieg von Schreiber—Biersch

Gestern wie in Stettin spielten die Stettiner Radballspieler Schreiber—Biersch auch in Schwäbisch Gmünd die erste Rolle. Der internationale Turner wurde in drei Serien gespielt. Das Stettiner Meisterpaar siegte höchstlich mit 6:0 P. vor dem VfB-SV Augsburg mit 4:2; dem SV Stadt Winterthur mit 2:4 Punkten. Die Vertreter des SV Großburg bilden durch zwei Niederlagen vorzeitig aus.

### Fernflug eines deutschen Sportfliegers

Am Sonntagvormittag startete auf dem Flughafen Stuttgart-Völklingen der deutsche Sportflieger Haerle auf seinem Sportflugzeug „Klemm KL 85“ zu einem Fernflug nach Indien. Haerle will sich mit diesem Flug um den Hindenburg-Pokal bewerben, der alljährlich für die beste sportfliegerische Leistung durch den Führer und Reichskanzler verliehen wird.

## Deutscher Ringersieg über die Schweiz

Der mit großer Spannung erwartete Länderkampf im Freikampf zwischen Deutschland und der Schweiz ging am Sonntag im ausverkauften Kurhaus Schängli zu Gunsten der H. Die Schweiz war die bessere Leistung in der Arbeit am Boden sowie die größere Körperlänge und Ausdauer gaben den Ausdruck zugunsten der deutschen Ringer, die mit 5:2 Siegen und 8:16 Schlechtpunkten einen klaren und verdienten Sieg über die Eidgenossen davontrugen. Einigermaßen überraschend kam die Niederlage von Weltgewichts-Europameister Arno Schäfer (Ludwigsfelde) gegen den Winterthurer Arno Angi. Der Schweizer glückte die Wucht und Stärke seines Gegners durch die bessere Technik und erreichte einen verdienten Punktesieg angeprochen. Die zweite deutsche Niederlage gab es im Mittelgewicht. Hier ließ sich der Hamburger Albert Laudenburg vor Schluss von Paul Tätschler (Berlin) überraschen und nach 18:30 auf beide Schultern legen. Den schnellsten Sieg des Tages feierte im Bantamgewichtskampf Willi Michel, bereits nach 1:20 erfolg der Thuner Walter Wenger den kürzlichen Angriffen des Könners Georg Puhlein (Köln) folgte sich im Federgewicht durch seine variiertere Arbeit die Punktscheidung gegen Gefar Gaudard (La Tour). Einer der schönsten Kämpfe der

### Nationalsozialistisches Schach

Eine Neuerung des Staatspreisträgers Bethge Durch die Organisation von NSD werden nun mehr Betriebsschachgemeinschaften ins Leben gerufen. Das ist eine unmittelbare Folge der Bildung der Deutschen Schachgemeinschaft in der NSD durch Freude.

Wie das Organ der Deutschen Schachgemeinschaft, „Schach“, mitteilt, wird das Schachspiel als ein zwar stilles, aber außerordentlich wirksames Mittel gewertet, den deutschen Menschen zur Gemeinschaft zu erziehen. Menschen des verschiedenen Alters, Einsommend, Bildungsstand und der verschiedenen sozialen Stellung werden hier für viele Stunden am selben Tisch zusammengeführt. Die Deutsche Schachgemeinschaft wird sich in erster Linie auf die Betriebsarbeit konzentrieren. Die Gemeinschaft hat das Amt übernommen. Zur sozialen Leistung ist Reichskultursenator und Staatspreisträger Friedrich Bethge, der Dichter des „Marktes der Freuden“, als Reichsschachwart eingesetzt worden.

Dieser Reichsschachwart bemerkte selbst unter der Überschrift „Nationalsozialistisches Schach“, man könne den erstickenden Schachkreis beruhigen mit der Erklärung, daß diese Eingriffe und zehrend wirkende Steuerregelungen durch diese Bezeichnung beabsichtigt seien. Mit der Benennung „NS-Schach“ sollte nicht das Problem angeworfen werden, wie künftig in Deutschland Schach gespielt werden soll, sondern wie künftig in Deutschland Schach spielt. Neben NSD werde nunmehr der schaffende Deutsche in Betriebsschachgemeinschaften erlaubt. Es seien aber auch Wege eingeschlagen, die Reichsführung der NS für den Einzug des Schachspiels in die Haushalte, insbesondere für die langen Herbst- und Winterabende, zu gewinnen.

Der Großdeutsche Schachbund werde u. a. die internationalen schachlichen Verbindungen aufrechterhalten. Im übrigen werde das Schachspiel, wie der Sport, seine Krönung in Meisterschaften, in Einzelkämpfen, in Stadt- und Landesmeisterschaften und in Auswendig- und Endkämpfen um die Deutsche Meisterschaft finden.

### Euwe gewinnt die 17. Partie

Am Sonntagvormittag startete auf dem Flughafen Stuttgart-Völklingen der deutsche Sportflieger Haerle auf seinem Sportflugzeug „Klemm KL 85“ zu einem Fernflug nach Indien. Haerle will sich mit diesem Flug um den Hindenburg-Pokal bewerben, der alljährlich für die beste sportfliegerische Leistung durch den Führer und Reichskanzler verliehen wird.

Die 17. Partie im Schachweltmeisterkampf Euwe gegen Aljechin, die am Sonntag im Haag nach dem 10. Siege abgebrochen wurde, wurde am Montag ohne Spielsortierung von Aljechin, der mit Schwarz spielte, aufgegeben. Der Stand lautet mithin Aljechin 9½, Euwe 7½ Punkte.

### Amsterdam, 15. November

Die 17. Partie im Schachweltmeisterkampf Euwe gegen Aljechin, die am Sonntag im Haag nach dem 10. Siege abgebrochen wurde, wurde am Montag ohne Spielsortierung von Aljechin, der mit Schwarz spielte, aufgegeben. Der Stand lautet mithin Aljechin 9½, Euwe 7½ Punkte.

Der mit großer Spannung erwartete Länderkampf zwischen Deutschland und der Schweiz ging am Sonntag im ausverkauften Kurhaus Schängli zu Gunsten der H. Die Schweiz war die bessere Leistung in der Arbeit am Boden sowie die größere Körperlänge und Ausdauer gaben den Ausdruck zugunsten der deutschen Ringer, die mit 5:2 Siegen und 8:16 Schlechtpunkten einen klaren und verdienten Sieg über die Eidgenossen davontrugen. Einigermaßen überraschend kam die Niederlage von Weltgewichts-Europameister Arno Schäfer (Ludwigsfelde) gegen den Winterthurer Arno Angi. Der Schweizer glückte die Wucht und Stärke seines Gegners durch die bessere Technik und erreichte einen verdienten Punktesieg angeprochen. Die zweite deutsche Niederlage gab es im Mittelgewicht. Hier ließ sich der Hamburger Albert Laudenburg vor Schluss von Paul Tätschler (Berlin) überraschen und nach 18:30 auf beide Schultern legen. Den schnellsten Sieg des Tages feierte im Bantamgewichtskampf Willi Michel, bereits nach 1:20 erfolg der Thuner Walter Wenger den kürzlichen Angriffen des Könners Georg Puhlein (Köln) folgte sich im Federgewicht durch seine variiertere Arbeit die Punktscheidung gegen Gefar Gaudard (La Tour). Einer der schönsten Kämpfe der

Begegnung war das Leichtgewichtskampf zwischen Wolfgang Ertl (München) und Erich Bödermann (Glarus). Der Bayer zeigte eine blendende Technik und legte seinen Gegner nach 5:0 auf beide Schultern. Eine starke Enttäuschung für die Schweizer war das Verlieren des Halbweltranglistens Ernst Kuburs. Der Berner verlor sich sehr passiv und überließ Paul Böhmer (Bremen) einen klaren und verdienten Punkten. Im Schwergewicht traten sich in Kurt Hornischer (Nürnberg) und Walther Lardon (Görlitz) zwei der besten Freiläufer Europas gegenüber. Hornischer war immer etwas besser als der Schweizer und gewann nach Punkten.

Umrahmt wurde der Länderkampf von vier Einladungskämpfen im Schweizer Stil, in denen sich die Deutschen ebenfalls auszeichneten hielten. So gewann August Höltner (Bremen) im Mittelgewicht gegen Arno Siegel (Lausanne), und im Halbweltranglistenspiel war Karl Ehret (Ludwigsfelde) gegen Steuri (Lyon) ebenfalls nach Punkten erfolgreich. Im Schwergewicht siegte der Schweizer Ernst Heni, der Ringer, Turner und Schwinger ist, gegen Josef Lehner (Nürnberg) nach Punkten.

### Rennen vom 15. November

**Ehrenkampf.** 1. Rennen. 1. Snow Storm (M. Hoss), 2. Grannan, Tot.: 11:10, Pünkt: ½. — 2. Männer, 1. Charlie II (P. Francion), 2. Guy Recruit, 3. Allcourt, Tot.: 20:10, Pünkt: 6:2:10, Einlauf: 10:0:0, Pünkt: 4, ½, 2. Werner: One Cocotte, Triazeres, Pe Cyclone, II. Walt. Job. — 3. Rennen. 1. Spy Norman (E. Stoe), 2. Games, 3. Meng Colomber, Tot.: 16:10, Pünkt: 10, Einlauf: 0:1:0, Pünkt: 3, ½, Werner: M. Amont. — 4. Rennen. 1. Ultiss (M. Störl), 2. Benedictus, 3. Tracis, Tot.: 60:10, Pünkt: 27, 22:10, Einlauf: 8:10, Pünkt: ½, 2, 4. Werner: One Job, 2. Job, 3. Eddie, 4. Odilette, Stone II, — 5. Männer. 1. Spy. 2. Game, 3. Job, 4. 5. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 6. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 7. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 8. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 9. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 10. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 11. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 12. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 13. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 14. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 15. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 16. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 17. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 18. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 19. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 20. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 21. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 22. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 23. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 24. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 25. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 26. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 27. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 28. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 29. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 30. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 31. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 32. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 33. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 34. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 35. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 36. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 37. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 38. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 39. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 40. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 41. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 42. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 43. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 44. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 45. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 46. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 47. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 48. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 49. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 50. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 51. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 52. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 53. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 54. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 55. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 56. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 57. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 58. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 59. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 60. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 61. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 62. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 63. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 64. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 65. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 66. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 67. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 68. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 69. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 70. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 71. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 72. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 73. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 74. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 75. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 76. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 77. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 78. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 79. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 80. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 81. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 82. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 83. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 84. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 85. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 86. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 87. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 88. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 89. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 90. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 91. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 92. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 93. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 94. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job, 4. 95. Männer. 1. Spy, 2. Game, 3. Job,

# Familien-Nachrichten

Am 13. November 1937 entschlief sanft mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

## Arend v. Berkholz

geb. in Riga den 22. Juni 1863

Dresden, Frankfurt, 17, In tiefer Trauer  
am 13. Nov. 1937 Marinka v. Berkholz geb. Vorhaupt

Die Einäscherung findet am Donnerstag, 18. November, nachmittags 2 Uhr, im Krematorium Dresden-Tolkewitz statt

Nach kurzem Krankenlager ist heute unsere liebe Tante

## Frau Elsie Mierisch

im Alter von 71 Jahren heimgegangen.

Dresden, Hamburg, Leipzig, Marie Hödenbeck  
14. Nov. 1937 Ehefrau geb. Hödenbeck  
Li Hödenbeck geb. Böker  
Gerhard Müller

Trauerfeier Donnerstag, 19. Nov., 12.30 Uhr, Krematorium  
Dresden-Tolkewitz. Freudlich abgedecktes Kumenvergnügen  
nach dem Krematorium erbeten

## Ärztliche Mitteilungen

### Frau Dr. med. Buché-Geis

zurück — Fachärztin für Frauenleiden, Gerokstr. 3. Tel. 63710  
Sprechst. 9-44 Nur für Private und Privatkassen

#### Herr im eigenen Hause

wenden auch Sie durch Bausparen bei der Bauwirking Aktien-gesellschaft Bremen, Wachstraße 27/29, Postfach 199 Generalagentur: Dresden, Grunaer Straße 22 (Eigentumsbau)

Stelle ab heute wieder grohe Auswahl frischer erhaltbarer tragende Rheinländer - Güten  
in gleichen Preisen (Rohfleisch, Braten und Süßes) sowie  
Georg Rode, Röhrsdorf Tel. Wilsdruff 261.

#### Amtl. Bekanntmachungen

Das Ronfußverfahren über das Vermögen des Abberufenen Betriebsgemeinschaft mit beidseitiger Haftung in Dresden, Weidelsburgerstr. Dresden-Nord, Bautzner Straße 110, wird nach Ablaufung des Schlüftermines hierdurch aufgehoben.

Amtiergericht Dresden, Abt. IV, den 11. Nov. 1937

Das Ronfußverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Rudolf Bildner & Co. in Dresden-A. 1, Rothenstraße 9, die daselbst den Handel mit Kolonialwaren und Parfümerieproduktien betreibt, wird hierdurch aufgehoben, nachdem der im Verleihtermin vom 31. August 1937 ausgekommene Haftungsvertrag durch rechtstragende Bezahlung vom 8. September 1937 bestätigt worden ist. Tr.-Amt. Pl. Königgrätz, den 11. Nov. 1937  
Ammoneide Dresden, Abt. IV, den 11. Nov. 1937

Donnerstag, den 18. November 1937, vormit 10 Uhr, folgen im Verleihungsgerichtszimmer des Ammoneide, Eingang Altenbergsche, gegen sofortige Verzehrung verhinderen werden:

1. Möbel, Manufaktur, Schreibmaschine, 2. Rahmen mit 2 Fenstern, 3. Leinentuchmaschine, 2. Besteck mit Teller, 1. Porzellan-Wandspiegel, 1. Hundesattel, 2. Obst, 2. Kaffeekanne, 1. Reiset-Universalgerät, 1. Mahlmühle

Tr.-Amt. Pl. Königgrätz, den 11. Nov. 1937

Ammoneide Dresden, Abt. IV, den 11. Nov. 1937





# Volksmusik im Dienst der deutschen Musikkultur

Wer sich im Volke umsieht und umhört, wird feststellen, wie groß und tief die Liebe zur Musik ist. Vor allem vermag der selbst Musizierende den Weg zu den großen und erhabenen Kunstwerken zu finden. Die Musik ist ja im besonderen Maße berufen, das Gefühl der Gemeinschaft zu fördern und umfassend zu verwirklichen. Wird die Musik vom Geist des politischen Lebens durchströmt, so befiehlt sie von selbst die Verbundenheit mit dem Leben der Nation.

Bar zu oft ist aber die Musik zum artistischen Spiel herabgewürdigt worden, auch weil hat sie die Vorkstellung eingerichtet, daß die heutige, lässig gehörerische Art der Musikaufnahme ein bevorzugtes Verhältnis zur Musik herstellt. Wenn auch der unausgebildete Erwachsene gern zu seiner Entspannung ein Konzert oder die Oper besucht, so ist es doch zur Erreichung eines tieferen Verständnisses und geistiger Erziehung wünschenswert, daß von Jugend auf eine musikalische Ausbildung gepflegt wird. Der Präsident der Reichsmusikfamilie, Dr. Peter Maabe, sagte unlängst einmal: "Geht euren Kindern Musikunterricht, und die Hausmusik ist von selber da". Und über die Ausbildung von Volk und Musik sagte er: "Die Handharmonika kann helfen, den Menschen gut und glücklich zu machen, und die Willy Golembe von Beethoven kann es auch. Aber nicht beide bei derselben Person".

Die Musik, wie sie im Volke und besonders auf dem Lande gelbt wird, vermag den Menschen in der Tat glücklich

zu machen. Man will sich musikalisch betätigen, will sich freuen und oft wundert man sich, wie Kinder und Erwachsene sich im Spiel der Mund-, Handharmonika, der Geige, der Blockflöte, der Gitarre oder der Mandoline musikalisch ausdrücken vermögen und Töchter leisten. Oft bleibt folges Musizieren die einzige Möglichkeit, die verlassenen Dorf- und Kleinstadtjugend zum Tanz anzuregen, oder zu einem fröhlichen, fröhlichen Gemeinschaftsleben etwa auf einem Aussichtspunkt einzuladen.

Es bedarf auch der wichtigsten Hilfe der Volksmusik, um eine neue Hörergeneration heranzuziehen, damit die Werke unserer Meister, die Oper, die mehrstimmigen Chor- und Orchesterwerke, Instrumentalkompositionen, dauernd im Volke fortleben und die Ausnahmefähigkeit für zeitgenössische Werke erhalten bleibt. Hier steht die Volksmusik bewußt im Dienst unserer deutschen Musikkultur!

Für die Volksmusik hatte der älteste Musiker bisher oft nur ein mitteldinges Lächeln, bestenslächeln einmal ein gönnerhaft-festliches Lächeln. Und doch wird in den zahlreichen Vereinen der Handharmonika, der Gitarre, und Mandolinenspieler mit edler Hingabe und mit einem Höchstmaß an Idealismus gearbeitet. Wir müssen auch die Leistungen dieser Volksmusiker, die aus Liebe zur Musik musizieren und denen die höhere Kunstmusik bisher nur verschlossen war, weil ihnen die formale Vorbildung dafür fehlt, als Keimzelle einer vertieften Musikbedeutung betrachten

und fördern. Kinder und Jugendliche, die die bekannten Volksinstrumente beherrschten, werden dann später im Laufe ihres Weges zu einem Kunstinstrument, wie Klavier oder Harmonium.

Es wäre freudig zu begrüßen, wenn noch viele gute Komponisten zur Schaffung artigerer Musik für unsere Volksinstrumente gewonnen werden könnten. Freilich müßten es Persönlichkeiten sein, die dieser Musikpflege auch innerlich nahestehen. Jede ernsthafte Betätigung mit musikalischen Dingen verdient weiteste Förderung!

Im übrigen hätte man sich, unsere Volksinstrumente zu Kunstinstrumenten höheren Grades zu machen und Anforderungen an Lehrer und Vermende zu stellen, die einen Volksmusikpflege im Wege sind. Richtig gebraucht, kann der Klang der edle und wohltuende Volksverbündene der deutschen Musik durch unsere Volksinstrumente geweckt und gefördert werden, und es zieht Vogel-Strauß-Volkslied treiben, wollte man vor der gewaltigen Bewegung der Volksmusik die Augen schließen. Die eigenen nachschriften und — möglich — schwärfischen Kräfte müssen gelöst und in den Dienst der musikalischen Erziehung gestellt werden. Darauf kommt es an: Hier liegt das Fundament, von dem aus gebaut werden muß. Das Hören des Kunstwerkes im Konzertsaale ist erst das Dach des Tempels wahrer deutscher Musikkultur.

Dr. H. Schi.

**PIANOS • FLUGEL** eigener Fabrikation  
Anerkannt vollendet gut, seit 40 Jahren bewährt und geschätzt  
Alleinvertretung der Marken:  
Grotrian-Steinweg, Rönnisch,  
Gebr. Zimmermann, Hupfeld-Phonola  
Gute gebrauchte Instrumente preiswert

**Hoffmann & Kühne**  
Pianofortefabrik · Hofmühlstraße 20  
Stadtmagazin: Waisenhausstraße 24  
neben REGINA

**PIANETTA**

das wunderliche Kleinklavier für das moderne Heim. Erstaunliche Klangfülle und leichter Anschlag. Von musikalischen Autoritäten und Fachleuten glänzend beurteilt. Auch mit vollen 7 Octaven Umlauf. Sonderanfertigung in allen Holz- und Stilarten. Preise ab RM. 540,-

**Förster**  
Flügel-Planos-Planettos  
S seit 1859 ein Begriff  
für Instrumentale Vollendung bei mäßigem Preis und höchstem inneren Wert

**Das Förster-Planetto**

"Klein in der Form — ganz groß in der Leistung" Das ist das einstimmige Urteil über dieses einzigartige Instrument. Nur 0,90 bis 1,10 hoch, verfügt es in erstaunlichem Maße über die charakteristischen Eigenschaften der "erwachsenen" Förster-Instrumente: einen kernigen, großen Bass, eine singende Mittellage und eine kristalline, strahlende Höhe. Nur Waisenhausstraße 10. (Eigene Fabrikationsanlage.)

**Pianos** in allen Preislagen, auch gebraucht  
**Oscar Flemming** Grüne Str. 8, I. Ruf 29209  
— 40. Geschäftsjahr —

**Stolzenberg**  
Pianos · Flügel · Harmoniums  
Gegründet 1894. Johann-Georgs-Allee 13. Ruf 20211

**Das Haus der deutschen Weltmarken:**  
Steinway & Sons, J. Feurich, Ed. Seher,  
Schiedmayer, Mannborg, Hofberg u. a. m.  
Teilzahlungen Stimmungen Reparaturen

**Hausmusik** Noten, Kleininstrumente  
Geigenbauwerkstatt  
**Musikhaus Bock** Prager Str. 9  
Ruf 30148

**PIANOS** neu und gebraucht  
solid und billig **SOMMER**, Marienstr. 9, II.

**Das Piano**  
im Schreibblatt  
und Anrichte  
die fabrikate  
Erfindung  
Generalvertreter  
**Musik-Franke**  
Gruner Straße 10  
Ecke Neue Gasse

**Blüthner FLUGEL**  
auch sehr gute, wenig gespielte Flügel am Lager  
Prager Straße 13

**500 Schiffer-Klaviere**  
in all. Größen u. jeder  
Preis. verkauft ganz  
Musikhaus Friebel, Dresden-A.  
Ziegelstraße, Eichhaus Steinstr.

Prospekt gratis!  
Zahlungs-Erlichterung. Versand nach auswärts preisfrei

**Schifferklaviere**  
Ziehharmonikas  
Große Auswahl  
in allen Preislagen  
**Spez. Hohner**  
Saiten u. w.  
Bege. Teilzahlung  
**Musik-Franke**  
Gruner Straße 10  
Ecke Neue Gasse

**Wolfframm-Pianos**  
Kleinklaviere  
Verkauf nur Ringstraße 18

**J. G. Seeling**  
seit 65 Jahren  
die Musikalienhandlung  
der Neustadt  
Jetzt:  
**Bautzner Str. 41**  
schräg über der Weintraubensäule

**Klavier-**  
Stimmungen u. Reparatur  
aller Systeme  
bei Klavierbaumeister  
**Funke** Ruf 1001  
Wettinerstraße 27  
verpflichtet am Konzertsaal

**Musik- und Rundfunkhaus**  
**Hentschel & Gräf**  
Dresden-A. 1, Webergasse 22. Ruf 1542  
Schifferklaviere, Rundfunkgeräte  
Reiche Auswahl, Bequeme Teilzahlung

**Plano-Kegel**  
neue und gebrauchte Klaviers sehr preiswert  
Maternstraße 15, II. / Ruf 10119

**DÖHNERT** Pianofortefabrik  
Gegründet 1878  
Blaesewitzer Str. 18

**Chartoflex-Orchester**  
Anmeldungen für Mandolinen- und Gitarrespieler.  
Jeden Dienstag, 20 Uhr, Palmengarten, Pirnaische Str. 29

**Barberina**  
Prager Straße, am Hauptbahnhof  
Heute neues Programm

Büdag abend geöffnet ohne Einschränkungen. Ehren- und Freikarten haben Gültigkeit!

**Franz Sylvester** humoristische Imitationen

**Eva Maria Berger** eine neue Vortragskünstlerin

**Editha** Tanzler

**Orla Eggert und Rudi** das dänische Tanzpaar

**Täglich Nachmittags-Kabarett**

Volles Programm bei freiem Eintritt  
Kein Gedankenzwang! Pausenlose Vorführungen

**Travendt und Gernler** die einzigartigen Räubernden Exzenter

**Georg Miller** unser Ansager, ein Riesenartig

**Swinging Johnnys** die neueste und modernste Attraktion

**Oscar Sekulin** und sein Swing-Orchester

**Tanz-Kabarett**  
**Esplanade** am Altmarkt  
16. — 30. November 1937

**Artur Walter** der erfolgreiche Conférencier und embläste Plauderer

Bestsellera-Gästspiel

**?? CAGLIOSTRO ??**

Läßt Hände ohne Körper leben, läßt Köpfe ohne Rumpf sprechen?

**Rita Amesko 2 Letrehs Boris u. Willi**  
Kapelle Wolfgang Seltmann

Täglich 4,15 Uhr Büdag und Totensonntag Kabarett-Beginn: 7 Uhr Täglich bis 3 Uhr

**Die Zeitungs-  
anzeige —**  
der Wegweiser  
zu günstigem  
Einkauf

Bestelltelefon: Dr. Otto Scherzer; Großdeutsche  
Str. 66; Dr. Gustav Bremer; Dr. Runk  
und Wittenbach; Dr. Seitz; Zimmermann, für Telefon  
Dr. Willi Blaud; für unverhofften und vermeidlichen  
Zeil: L. B. Margel, Kino, 102. Westend, nach  
Dörf. Dr. Siegf. Glaser; Dr. Gess; Dr. Max Weissman,  
für Gläser; der für den bestreiteten Zell, verantwortliche  
Geschäftsführer; verantwortliche Kapelle: Dr. Reinhard  
Klemm in Dresden. Dr. Siegf. Glaser & Friederich,  
Dresden. Bekannter bei Wiedergabe verschiedenster Teile des Kabaretts  
auf Niedrigzahlung des Vergnügungspunktes.  
D. B.: X/22 Wagenpassage über 9000. Preisliste 8.  
Das heutige Programmblatt erwähnt 10 Seiten.

**PARK HOTEL**  
**Weisser Fuchs**

Heute Dienstag und morgen Mittwoch  
8 Uhr abends  
**Gesellschafts-Tanz**  
in der schönen Hotelhalle  
Freitagabend: Konzert u. Tanz im Restaurant

**Hotel Europahof**  
Täglich (außer Montag)  
**TANZ-TEE**  
abends  
im behaglichen Hotelrestaurant

**KONZERT UND TANZ**

**NOACK** Dresden  
Friesengasse 3/5  
Ruf 17509

Deutscher Wermutwein 1/1 l. inkl. Ol. — 40  
Tafelwein, rot ..... 1/1 l. inkl. Ol. — 40 Liter von Pab ..... 40  
Weißwein ..... 1/1 l. inkl. Ol. — 40 Liter von Pab ..... 40  
Marsala ..... 1/1 l. inkl. Ol. — 40 Liter von Pab ..... 40  
Sekt-Oberschlesia, Wiesberg ..... 1/1 l. inkl. Ol. — 40 Liter von Pab ..... 40  
Sekt-Vienna, Liechtenstein, Salzburg ..... 1/1 l. inkl. Ol. — 40 Liter von Pab ..... 40  
Sekt-Wienerischer Frischwein ..... 1/1 l. inkl. Ol. — 40 Liter von Pab ..... 40  
Sekt-Wienerischer Alkohol ..... 1/1 l. inkl. Ol. — 40 Liter von Pab ..... 40

**Regina**  
Waisenhausstraße 22 • Telefon 22944  
16.—30. November  
**Georg Krönlein**  
Conférencier und Vortragskünstler  
**Ingo**  
Manipulator  
**Josef Blank & Co.**  
Der unerhörte Aquilibristik- und Jongleur-Akt  
**Walthon & May**  
Hand- und Kopf-Vollmeute  
**Original R. Porro-Truppe**  
Die russischen Teufel  
**Käthe May**  
Tanzkunst auf Rollschuhen  
**Rolly & Arry**  
Lumpaci vagabund  
**"Nachtgespenster"**  
Eine kleine, heitere Szene aus dem Leben, von und mit Georg Krönlein  
Kapellen Harry Irmer und Boleslaw Richter jr.  
**Polizeistunde 3 Uhr**  
Im Künstler-Eck: Irmgard König / Boleslaw Richter  
Täglich 4 Uhr Tanz-Tee mit großem Programm bei freiem Eintritt

**Millionen und aber Millionen**  
lieben sie und schwärmen für sie und dennoch gibt es auch in Dresden  
**Hundertausende**  
die sie noch nicht gehört haben. Deshalb auf ins "Vaterland" zu

**Claire Waldoff**  
Die Ehemalige kommt von einer Vortragstournee durch deutsche Städte, wo sie jeden Abend vor ausverkauften Salalen sang. Berlin bereitete ihr auf dem großen Künstlerfest "Nacht der Nächte" den triumphalen Erfolg unter 500 prominenten Mitwirkenden. Claire Waldoff singt im  
**Tanz-Varieté**

**Vaterland**  
Prager Str. 5  
Ruf 14777  
eine Folge ihrer schönsten neuen und alten Lieder. Sie ist umgeben von einem Programm, in dem auch jede andere Nummer ein Leichenschläger allerersten Ranges ist. Wir stellen vor:  
**2 Paulays**  
Akrobatik in der Ehe  
**Paul Sandor und sein Circus**  
Sarrasani in der Westentasche  
**Alexander Strahal**  
Der heitere Plauderer sagt an  
**Deutschlands schnellste Dichter**  
**Richard Schwarz**  
Jedes Wort ein Lachsturm  
**Rose, Mary und Mario**  
Als der Großvater die Großmutter nahm  
**Les Lanskoys**  
3 mal Schnell  
**und Claire Waldoff**  
Täglich 4 Uhr Tanztee mit vollem Programm bei freiem Eintritt  
**Blüfftag und Totensonntag** abends 8 Uhr  
volles Programm mit Claire Waldoff und voller Betrieb. — Tischbestellungen Ruf 14777  
In der "Hafenschanke" Alice Herklotz  
**Polizeistunde täglich 3 Uhr**  
Zachsen im November? Erstrecht!

**Apparate neu**  
Magnetoskop auf Reisen  
Röhren  
Sonne, Komfort 11

**Barberina und Weindorf**  
täglich Polizeistunde 3 Uhr

**Lange Nacht**  
Weinstuben  
**Rheingold**  
Augsburger Straße 26  
Weinrestaurant  
**Fallstaff**  
Fürstenstraße 87  
**Zum Tucher**  
Webergasse 10 Schaffler, F. (Bildh.)  
Heute Dienstag:  
Großes urtliebes  
**Bockbierfest**  
mit Schlachten  
Das Allianz-Mühl - Das spielt  
Die Feuerwehr-Wahl u. Übermaut ganz beliebter gut  
**Mönchshof**  
Heines Ginko  
Große Brüdergasse 12  
Um sich des guten  
Wenckebier-Bestes  
verbunden mit  
**Gänse- u. Hasen-Öfen**  
**Carola - Eck**  
Pillnitzer  
Straße 4  
Bekannteste Spezialitäten  
Bitte probieren Sie  
**meine Schlager!**  
**Gasthof Woditz**  
Heute Dienstag, 4 bis 12 Uhr  
Kaffeetränchen u. Bockbierfest  
Mit nach Bühl, 7 Uhr  
**Tanzabend**  
**Zoo**  
Paradiesgarten Zschortitz  
Heute Dienstag **TANZTEE**  
abends 4 Uhr  
8 Uhr **HAUSKIRMES**  
Bühltag **TANZ**  
Sonntagnachmittag, 20. November  
**HANS NOVAK**  
Sonntag, 21. November  
**HEINZ PUTSCHE**  
Bühltag **WIRTSCHAFT**  
im 1500. Meilen  
Spezialität: Naturreine Weine  
**Dampfschiff-Hotel**  
Heute  
Dienstag 4 Uhr Tanz-Tee  
8 Uhr Gesellschaftszanz  
Eintritt und Tanz frei!

**GEGEN JEDEN BLUFF**

**ZELT-CIRCUS**  
**BUSCH-BERLIN**

Im DRESDNER SARRASANI-BAU  
Premiere: DONNERSTAG, 18. NOVEMBER  
11.30 nachm. und 18.00 abends

Donnerstag, 18. 11., nachm. 3.30 Uhr  
**Oeffentliche Generalprobe**  
Zutritt 50 Pf. auf allen Plätzen

Vorverkauf: Verkehrsverein, Ruf 21934. Verkehrsbüro Altmarkt, Ruf 23707. Invalidendank, König-Johann-Straße, Ruf 12313. Kaufhaus Reka, Ruf 25431.

**ZENTRUM**  
LICHTSPIELE Fernruf: 14700 SEESTRASSE

**Mady Christians!**



Ein Wiedersehen mit  
— ein Name, der uns allen unvergänglich ist, mit der aus dem Film „Schwarze Augen“ bekannten  
**Simone Simon**

**Im siebenten Himmel**  
Regie: Henry King

Das geheimnisvolle Weben zwischen zwei Verlobten — die wunderbare, rührende Liebesgeschichte eines jungen Mädels, deren unerschütterlicher Glaube an die Liebe — unfreiwillig getrennt von ihrem Geliebten — alle Hindernisse überwindet

Als Theaterstück — als Roman — als Stummfilm ein Welterfolg!  
Foxwoche und Kulturfilm: "Aigler und Tunis"

**HEUTE — Dienstag!**

BEGINN: 3 5 7 9 TÄGLICH

Gar lustig ist's im sehenswerten  
**Augustiner-Keller**  
Der Bierkeller Dresdens  
Täglich großes Stimmungskonzert mit artistischen Einlagen  
**M. Schleiß** mit seiner bayr. Attraktionskapelle  
**Bumke Carmanelli** der musikalische Scherenschleifer  
Am Bühltag und Totensonntag Konzertbeginn 19 Uhr

1. Marlies	Keller-Netz
Peich	Wol
Porta	Weiland
Tourteau	Wolter
Vaccaro	Wittgen
Baudouard	Kammer
Pascache	Weinhahn
Selbst	Messner
St. Marlies	Röha
A. Fabre-Maries	Sellid
Joinville	Friedrich
Coutou	
Ende gegen 11 Uhr	
NSKG 3800-3700	
1500-15150	
2040-20500	
K. d. F.-Ausweiss habs	
Gütingkeit	
M. Tazzigspiel Mary Wigman	
Theater des Volkes	
städtisches Theater am Albertplatz	
Ring 2	
Der Stein	
Vorlese, Treff, ...	
dr. geschäftl. un-	
mäßgl., o. g. u. dr.	
Nelle	
Wanderstrand	
Br. i. Dr. Recht	
Miche Edelweib	
Br. i. Dr. Recht	
Musikleiter	
Der Graf	
Streliger	
Aldersneyer	
Wieber	
Leopold	
Maricco	
Ferrando	
Inez	
Wolff	
Huiz	
Lange	
Ende nach 15.11 Uhr	
NSKG 3200-3300	
2100-21150	
Spieldienst: Mi. Singfest, Do.	
Fr. Sonderkonzert,	
Sba. Die Macht des Schicksals, Sbg. Oldenrämmer, Mo. Schweizer Peter	
Schauspielhaus	
Anreit 8	
Der Troubadour	
Oper von G. Verdi	
Der Graf	
Streliger	
Aldersneyer	
Wieber	
Karin	
Pattena	
Bilbao	
Wolff	
Huiz	
Lange	
Ende nach 15.11 Uhr	
NSKG 3800-3700	
1500-15150	
2040-20500	
K. d. F.-Ausweiss habs	
Gütingkeit	
M. Tazzigspiel Mary Wigman	
Theater des Volkes	
städtisches Theater am Albertplatz	
Ring 2	
Der Stein	
Vorlese, Treff, ...	
dr. geschäftl. un-	
mäßgl., o. g. u. dr.	
Nelle	
Wanderstrand	
Br. i. Dr. Recht	
Miche Edelweib	
Br. i. Dr. Recht	
Musikleiter	
Der Graf	
Streliger	
Aldersneyer	
Wieber	
Leopold	
Maricco	
Ferrando	
Inez	
Wolff	
Huiz	
Lange	
Ende nach 15.11 Uhr	
NSKG 3200-3300	
2100-21150	
Spieldienst: Mi. Singfest, Do.	
Fr. Sonderkonzert,	
Sba. Die Macht des Schicksals, Sbg. Oldenrämmer, Mo. Schweizer Peter	
Schauspielhaus	
Anreit 8	
Der Troubadour	
Oper von G. Verdi	
Der Graf	
Streliger	
Aldersneyer	
Wieber	
Karin	
Pattena	
Bilbao	
Wolff	
Huiz	
Lange	
Ende nach 15.11 Uhr	
NSKG 3800-3700	
1500-15150	
2040-20500	
K. d. F.-Ausweiss habs	
Gütingkeit	
M. Tazzigspiel Mary Wigman	
Theater des Volkes	
städtisches Theater am Albertplatz	
Ring 2	
Der Stein	
Vorlese, Treff, ...	
dr. geschäftl. un-	
mäßgl., o. g. u. dr.	
Nelle	
Wanderstrand	
Br. i. Dr. Recht	
Miche Edelweib	
Br. i. Dr. Recht	
Musikleiter	
Der Graf	
Streliger	
Aldersneyer	
Wieber	
Karin	
Pattena	
Bilbao	
Wolff	
Huiz	
Lange	
Ende nach 15.11 Uhr	
NSKG 3200-3300	
2100-21150	
Spieldienst: Mi. Singfest, Do.	
Fr. Sonderkonzert,	
Sba. Die Macht des Schicksals, Sbg. Oldenrämmer, Mo. Schweizer Peter	
Schauspielhaus	
Anreit 8	
Der Troubadour	
Oper von G. Verdi	
Der Graf	
Streliger	
Aldersneyer	
Wieber	
Karin	
Pattena	
Bilbao	
Wolff	
Huiz	
Lange	
Ende nach 15.11 Uhr	
NSKG 3800-3700	
1500-15150	
2040-20500	
K. d. F.-Ausweiss habs	
Gütingkeit	
M. Tazzigspiel Mary Wigman	
Theater des Volkes	
städtisches Theater am Albertplatz	
Ring 2	
Der Stein	
Vorlese, Treff, ...	
dr. geschäftl. un-	
mäßgl., o. g. u. dr.	
Nelle	
Wanderstrand	
Br. i. Dr. Recht	
Miche Edelweib	
Br. i. Dr. Recht	
Musikleiter	
Der Graf	
Streliger	
Aldersneyer	
Wieber	
Karin	
Pattena	
Bilbao	
Wolff	
Huiz	
Lange	
Ende nach 15.11 Uhr	
NSKG 3200-3300	
2100-21150	
Spieldienst: Mi. Singfest, Do.	
Fr. Sonderkonzert,	
Sba. Die Macht des Schicksals, Sbg. Oldenrämmer, Mo. Schweizer Peter	
Schauspielhaus	
Anreit 8	
Der Troubadour	
Oper von G. Verdi	
Der Graf	
Streliger	
Aldersneyer	
Wieber	
Karin	
Pattena	
Bilbao	
Wolff	
Huiz	
Lange	
Ende nach 15.11 Uhr	
NSKG 3200-3300	
2100-21150	
Spieldienst: Mi. Singfest, Do.	
Fr. Sonderkonzert,	
Sba. Die Macht des Schicksals, Sbg. Oldenrämmer, Mo. Schweizer Peter	
Schauspielhaus	
Anreit 8	
Der Troubadour	
Oper von G. Verdi	
Der Graf	
Streliger	
Aldersneyer	
Wieber	
Karin	
Pattena	
Bilbao	
Wolff	
Huiz	
Lange	
Ende nach 15.11 Uhr	
NSKG 3200-3300	
2100-21150	
Spieldienst: Mi. Singfest, Do.	
Fr. Sonderkonzert,	
Sba. Die Macht des Schicksals, Sbg. Oldenrämmer, Mo. Schweizer Peter	
Schauspielhaus	
Anreit 8	
Der Troubadour	
Oper von G. Verdi	
Der Graf	
Streliger	
Aldersneyer	
Wieber	
Karin	
Pattena	
Bilbao	
Wolff	
Huiz	
Lange	
Ende nach 15.11 Uhr	
NSKG 3200-3300	
2100-21150	
Spieldienst: Mi. Singfest, Do.	
Fr. Sonderkonzert,	
Sba. Die Macht des Schicksals, Sbg. Oldenrämmer, Mo. Schweizer Peter	
Schauspielhaus	
Anreit 8	
Der Troubadour	
Oper von G. Verdi	
Der Graf	
Streliger	
Aldersneyer	
Wieber	
Karin	
Pattena	
Bilbao	
Wolff	
Huiz	
Lange	
Ende nach 15.11 Uhr	
NSKG 3200-3300	
2100-21150	
Spieldienst: Mi. Singfest, Do.	
Fr	